



XTRA!

www.xtra-news.eu

Österreichs größtes queeres Magazin





Impressum

ZVR:
902222225

Produktion:
Klaus Frimmel-Walser

Abonnements:
Harald Frimmel-Walser

Text- und Bildbeiträge:
Robert Fontane
Harald Frimmel-Walser
Klaus Frimmel-Walser
Mario Reinthaler
Georg Seiler
Robert Waloch
u.a.

Es gilt die **Anzeigenpreisliste 2024**
(die Preise verstehen sich zuzüglich
der gesetzlichen Abgaben)

Offenlegung gemäß
§ 25 Mediengesetz

UID-Nummer:
ATU51244005

Korrektorat:
Georg Seiler
Robert Waloch

Verteilung | Versand:
Georg Seiler

Leserbriefe sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors/der Autorin wieder (und nicht unbedingt die der Redaktion). Alle Angaben ohne Gewähr, vorbehaltlich Tipp-, Satz- oder Druckfehler und ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Mitglieder des Vorstands:
Harald Frimmel-Walser
Klaus Frimmel-Walser
Andreas Raschke
Georg Seiler

Bankverbindung:
IBAN: AT03 1400 0171 1006 1455
BIC: BAWAATWW

Termine | Adressen:
Klaus Frimmel-Walser

Druck:
Druckerei Robitschek
Schlossgasse 10-12, 1050 Wien

XTRA! 405 erscheint am Freitag, 30. August 2024 – **Redaktionsschluss:** Freitag, 16. August 2024



Editorial

Hurra, hurra – das Sommerloch ist da...

Der späteste Sonnenuntergang des Jahres war mit 26. Juni gegeben, schon zuvor haben jedoch im so genannten „Pride Month“ wichtige Community-Events stattgefunden: So natürlich die Vienna Pride mit der 28. Wiener Regenbogenparade, die am 8. Juni über die Ringstraße flanierte – eine ausführliche Bildbericht-Strecke findet sich im Blattinneren. Weiters fand in Thessaloniki - der zweitgrößten Stadt Griechenlands - zwischen 21. und 29. Juni die diesjährige EuroPride statt – einen Bericht und jede Menge Fotos dazu finden Sie im Magazin. Auch die Linz-Pride ist bereits erfolgreich geschlagen, lediglich das Pride Festival Salzburg steht „so vielfältig wie noch nie“ zwischen 30. August und 8. September 2024 noch auf dem Programm...

Über die EuroGames, die parallel zum Erscheinen dieser Ausgabe begonnen haben, können wir erst im August berichten, aber immerhin stand bei Drucklegung dieses XTRA!-Magazins bereits fest, dass Carlos Alcaraz das diesjährige Tennis-Finale in Wimbledon gegen Novak Djokovic in drei Sätzen für sich entscheiden konnte und dass sich beim Finale der EURO in Berlin Spanien gegen England mit 2:1 durchsetzen und zum vierten Mal zum Fußball-Europameister küren hat können...

Gehen wir aber in medias res und kommen wir zum vorliegenden Heft: „Unsichtbare Narben“ evidieren „Diskriminierung und psychische Gesundheit im Alter“, „Afiyet olsun!“ heißt es „Am Strich“, während in „Gossip“ „Effektvolles Gewand für Show und Strand“ präsentiert wird. In Wien wurde das erste queere Jugendzentrum eröffnet, der 16. Diversity Ball steht am 7. September unter dem Motto „We are many“, und die Beratungsstelle Courage Wien wartet ab Herbst 2024 wieder mit mannigfaltigen Gruppenangeboten & Terminen auf...

„Mit dem Zug durch den finnischen Sommer“ beleuchtet atemberaubende Natur, vielfältige Aktivitäten und unvergessliche Erinnerungen, eine Reise quer durch die Anden von Peru bietet Einblicke in das Reich der Inka, und im heimischen Bereich lädt das „Oktoberfest auf der Alm“ in der Steiermark zum „Aufbrezeln“...

„Roma locuta“ titulierte erneut „Zum Beispiel...“ und widmet sich jüngsten Aussagen von Papst Franziskus zum Thema „Schwuchteleien“, „Teures Deadnaming“ warnt in „aufRecht“ davor, Transpersonen als solche zu outen, und darüber hinaus gibt es das neueste „Jus Amandi“ vom Rechtskomitee Lambda als Beiheftung. Zudem offenbaren sich der „Rainbow Day Wien“ im Rückblick und das „Pink Lake LGBTIQ*-Festival 2024“ in einer Vorschau...

Doch auch die Kultur-beflissene Bevölkerung kommt natürlich auf ihre Kosten: Der „Kulturspaziergang“ stellt das Nationaltheater München der Staatsoper Wien gegenüber, „Die Opernloge“ serviert wie immer Neues vom einschlägigen CD- und DVD-Markt, „Ferryman“ by Justin Cronin lautet die XTRA!-Sommerbuch-Empfehlung und in „Que(e)r gelesen“ gibt es das heurige Himmelstürmer-Sommer-Special...

Damit seien aber editorial wieder einmal nur einige der Themenbereiche von XTRA! 404 angerissen, denn wir haben uns selbstredend auch diesmal redlich bemüht, trotz des traditionellen journalistischen „Sommerlochs“ für euch und uns alle einen umfassenden, regenbogenbunten, nationalen & internationalen Informations-Reigen in & mit unserer aktuellen Edition zusammenzustellen – sohin gesehen: Viel Vergnügen...

Die Redaktion



Foto: © Maximilian & Thomas Ruhdorfer

Im Reich der Inka

Eine Reise quer durch die Anden von Peru

Bereits im Herbst 2020 hätten wir nach Peru reisen wollen, aufgrund der pandemischen Umstände haben wir die drei Wochen Urlaub folglich anderweitig verbracht. Heuer war es endlich so weit, und wir konnten im April und Mai drei Wochen auf einer tollen Rundreise in den Anden bei den Inka Kulturen miterleben.

Nach 26 Stunden von zu Hause bis ins Hotel erkundeten wir die Altstadt Limas und das eher touristische Viertel, in dem wir untergebracht waren. Hier ist alles sehr gepflegt mit schön angelegten Parks und netten Lokalen. Lima ist sehr abwechslungsreich, man erkennt jedoch schnell die Schere zwischen Arm und Reich, die in Peru generell herrscht. Entgegen unseren Erwartungen sind die Preise in Lokalen teil-

weise über europäischem Niveau, die Qualität oft nur ok. Mit den ca. 9 Mio. Einwohnern ist das Leben in Lima ziemlich hektisch, das Verkehrsaufkommen extrem hoch und chaotisch, und die Qualität der Abgase der Fahrzeuge wie in Europa vor ein paar Jahrzehnten. An der Steilküste Limas kann man allerdings einen wundervollen Ausblick über die städtische Küstenlinie genießen. Spaziert man außerhalb der für Touristen oder wohlhabenderen Schichten aufgepöppelten Stadtteile, die auch geprägt durch Alterssitze und Krankenhäuser sind, stößt man bald auf Häuser mit vergitterten Türen, die mit Mauern und (stromdurchflossenen) Stacheldrähten umgeben sind. Ansonsten bietet Lima eine sehenswerte Altstadt, welche durch koloniale Bauten geprägt ist.

Am Tag nach der Anreise führen wir nach Pisco, um einen atemberaubenden Überflug der Nazca Linien anzutreten, welche aufgrund der Größe nur aus der Luft erkennbar sind. Es war faszinierend zu sehen, wie die bereits vor ab über 2000 Jahren Schabbilder (Geoglyphen) und die kilometerlangen, schnurgeraden Linien erschaffen werden konnten. Die Entstehung ist wissenschaftlich nicht eindeutig geklärt.

Am nächsten Tag ging es per Flugzeug nach Arequipa, der sogenannten „Weißen Stadt“, deren Name vermutlich von den „weißen“ Spaniern kam, und nicht von dem weißen vulkanischen Sillar-Gestein, aus dem die Stadt erbaut wurde. Hier hatten wir eine spannende Stadtführung, besichtigten das Kloster Santa Catalina und schlussendlich den beeindruckenden Hauptplatz mit seiner



Fotos: © Maximilian & Thomas Ruhdorfer, Shutterstock, 2151371573 | Ana Lo, Shutterstock 1916427524 | Kyme Skywalker

Kathedrale. An der Jesuitenkirche La Compania konnten wir das erste Mal den Einfluss des Habsburger-Reiches, mit einem Doppeladler an der Außenfassade, erkennen.

Von Arequipa ausgehend ging es in die Höhen der Anden, über Pass-Straßen in beeindruckende unberührte Landschaften mit teilweise aktiven Vulkanen, faszinierenden Gesteinsformationen in verschiedensten Farben und freilebenden Lamas, Alpakas und Vicuñas (einer Art der Neuweltkamele mit einem der feinsten Wollhaare weltweit). Über den Patapampa-Pass ging es auf knapp 5000 Meter Seehöhe (da wird es auch für körperlich fitte Menschen für den Kreislauf unangenehm; neben Herzrasen, & Schwindel war jeder Schritt auf eine kleine Anhöhe eine Herausforderung). Übernachtet wurde im beschaulichen Dorf Coporaque, von wo aus wir zufälligerweise vulkanische Eruptionen beobachten konnten.

Tags darauf läutete der Wecker um 4:15 Uhr, um 5:00 Uhr in der Früh stiegen wir in den Kleinbus am Weg in den Colca Canyon mit dem Ziel, Kondore beobachten zu können. Neben den malerischen Landschaften während der Fahrt durch den Canyon bzw. hinauf ins Gebirge wanderten wir entlang eines Pfades mit extrem abfallenden Hängen, von wo man über 1000 Meter hinunter

bis ins Tal sieht. Die Wanderung führte uns zu einem Aussichtspunkt, wo wir gespannt warteten, dass die Kondore ausfliegen. Thermik und Wetter waren an diesem Tag ziemlich optimal, womit sich eine Vielzahl derer in die Luft begaben.

Danach ging es den Canyon wieder retour über ein paar kleine Dörfer nach Chivay, wo wir den Hauptplatz und die Kirche besichtigten, in der die Figuren mit echten menschlichen Kopfhaaren geziert sind. Nach dem Mittagessen fuhr wir mit unserer Reisegruppe weiter über die Pass-Straßen der Anden nach Puno an den Titicacasee, dem weltweit höchstgelegenen schiffbaren See und größten Süßwassersee Südamerikas (ca. 8400 km²), gelegen auf ca. 3800 Metern. Die beiden Tage hier waren aufgrund der Höhe durchaus körperlich ziemlich anstrengend, insbesondere unterm Tag, wenn es doch ziemlich heiß wird.

Am darauffolgenden Tag führte es uns auf den Titicacasee und auf die schwimmenden Schilfinseln der Ureinwohner Uros, wo uns der Inselhäuptling die Bauweise dieser schwimmenden Inseln erklärte und wir einen Einblick in den Alltag der Bewohner erhalten konnten. Nächstes Ziel war die Insel Taquile, deren Einwohner ebenso noch alte Traditionen pflegen, ihre ursprüngliche Klei-

dung selbst zu weben und zu stricken und ansonsten von Fischerei bzw. Tourismus leben. Von der Insel hat man einen tollen Ausblick über den See bis nach Bolivien, wozu knapp die Hälfte des Gewässers gehört. Gewandert wurde über die Insel auf die andere Seite, nach einer Einkehr in einem familiär geführten Restaurant fuhr wir mit dem Boot retour nach Puno ans Festland.

Am siebenten Tag der Rundreise ging es auf einer ganztägigen Fahrt mit mehreren Besichtigungen von Inka-Anlagen und Zwischenstopps von Puno nach Cusco. Über die beeindruckenden Landschaften der Anden mit den steilen Gipfeln vulkanischen Ursprungs, Gletschern, deren Fauna und Flora, erreichten wir noch einmal knappe 4400 Meter. Am Weg Richtung Cusco besichtigten wir die Tempelanlagen von Raqch'i, die ein wichtiges administratives und religiöses Zentrum waren und mit über 200 steinernen Lagerhäusern Platz für tausende Tonnen an Lebensmitteln boten, um von hier aus etwa bei Missernten die Bevölkerung versorgen zu können. Nach einer Führung durch die beeindruckende Kirche von Andahuaylillas (Capilla Sixtina de America) erreichten wir Cusco am späten Nachmittag.

Mittlerweile waren wir die Höhe schon gewohnt und hatten in der ehemaligen Hauptstadt des Inkareiches auf 3400



Fotos: © Maximilian & Thomas Ruhdorfer

Metern Seehöhe kaum mehr Probleme damit. Die Stadtbesichtigung führte uns unter anderem zur Iglesia Santo Domingo, die – wie so viele – auf bzw. um Inka Tempelanlagen gebaut wurde, so wie auch zur prunkvollen Kathedrale am Hauptplatz und anderen Kolonialkirchen. In diesen findet man oftmals Darstellungen, die europäische mit der Inka-Kultur vermischen, etwa Bilder von Maria in einem Inka-Prinzessinnen-Kleid. Weiters fuhren wir noch in die Umgebung zu Tempelanlagen, teilweise aus beeindruckend großen, tonnenschweren Felsen gebaut. Die Fertigstellung der Inka-Stätten blieb oftmals aufgrund der „Conquistadores“, also im Zuge der Kolonialisierung, unvollständig.

Am neunten Tag der Reise ging es weiter mit einigen Stopps über das Heilige Tal der Inkas nach Ollantaytambo. Über Chinchero, einem landwirtschaftlichen Zentrum der Inkas, besuchten wir Moray, wo sich in konzentrischen Kreisen angelegte Terrassen befinden, die möglicherweise als eine Art Labor dienten, um Pflanzen zu testen. In den „Salineras“ von Maras wird heute noch in terrassenförmig angelegten Becken Salz gewonnen, indem das salzhaltige Quellwasser über Kanäle geleitet wird und in der Trockenzeit das Salz geerntet werden kann. Letzter Stopp des Tages war Ollantaytambo, wo sich eine beeindruckende Festungsanlage befin-

det, angelegt in wie so oft extrem steilen Hanglagen.

Nach einem kurzen Briefing am Abend durch unseren Guide begaben wir uns gegen Ende der Rundreise Richtung Machu Picchu. Mit dem Zug, einer alten Orient Express-Garnitur, fuhren wir frühmorgens bis zum Halt „Kilometer 104“, von wo aus der letzte Teil des Inka-Trails bis Machu Picchu besritten werden kann. Von dort aus ging es von ca. 2000 m bis auf über 2700 m zum Sonnentor, von wo einem ein atemberaubender Blick hinunter auf die erst Anfang 1900 entdeckte Inka Stadt erwartet. Der Höhenunterschied mag gering erscheinen, jedoch ist der Inka-Trail ein einziges (steiles) bergauf und bergab, mit vielen Stufen, mal heiß und trocken, dann wieder feucht und schwül. Nach einer kurzen Besichtigung des oberen Teils von Machu Picchu fuhren wir nach sieben Stunden auf den Beinen mit dem Bus nach Aguas Calientes – unweit von Machu Picchu entfernt – ins Tal in unser Quartier.

Eine detailliertere Führung durch die Anlagen von Machu Picchu hatten wir am nächsten Tag. Nach einem Mittagessen mit unserem Guide ging es weiter wieder retour nach Cusco, wo wir noch einmal die Stadt genießen konnten und es am nächsten Tag per Flugzeug wieder nach Lima ging. Nach nun

fast zwei Wochen Sightseeing hatten wir noch eine knappe Woche Entspannung eingeplant, wofür wir von Lima nach Tumbes Richtung Norden flogen, unweit von Ecuador, um noch einige Tage am Strand von Mancora zu verbringen. Mit fast befremdlich wenigen Hotelgästen (ca. fünf belegte Zimmer), angenehmen Luft- und Wassertemperaturen konnten wir einen entspannten Ausklang der dreiwöchigen Reise genießen. Gut erholt war die Rückreise mit ca. 32 Stunden etwas anstrengend, mit den vielen Eindrücken im Kopf natürlich halb so schlimm zu ertragen.

Fazit: Definitiv sehenswertes Land, freundliche Menschen, ziemlich sicher, wenngleich man natürlich schon achtsam sein sollte. Auch wenn es den meisten hier vermutlich nicht „schlecht“ geht, weiß man nach der Rückkunft den europäischen bzw. österreichischen Lebensstandard wieder mehr zu schätzen.

Maximilian & Thomas Ruhdorfer



Fotos: © Maximilian & Thomas Ruhdorfer

Roma locuta?

Zum Beispiel...

Ob Papst Franziskus bei einem nicht öffentlichen Treffen im Vatikan vor etwa 200 Priestern von *frociaggine* oder *froci* sprach, als er zu möglichen Problemen in den Priesterseminaren Stellung bezog, ist egal, beide Ausdrücke sind üblicherweise pejorativ gemeinte Bezeichnungen für Schwule (bzw. deren „Schwuchteleien“). In der römischen Alltagssprache jedoch sollen sie (laut Kathpress) nicht unbedingt abwertend gemeint sein. Wie auch immer: in den italienischen Tageszeitungen „Corriere della Sera“ und „La Repubblica“ wurde davon berichtet, was in den Medien und Sozialen Netzwerken für einen Wirbel sorgte. Ob es sich dabei nur um einen Sturm im Wasserglas handelt, möge ein klärender Rückblick zeigen.

Um „die Kirche im Dorf zu lassen“, folgte bald eine entsprechende Korrektur der inkriminierten Aussage, als der Vatikan-Sprecher Matteo Bruni in Bezug auf diese (dem Papst bereits bekannten) Pressemitteilungen öffentlich klarstellte: „Der Papst hat niemals die Absicht gehabt, jemanden zu beleidigen oder sich in homophoben Begriffen auszudrücken. Er bittet jene um Entschuldigung, die sich von der Verwendung eines Begriffes verletzt fühlen, der von anderen wiedergegeben wurde“.

Ob das nun einem verbalen Zurückrudern vom anderen ans richtige Ufer gleichkommt, liegt in der jeweiligen Interpretation, fest steht jedoch, dass sich die italienischen Bischöfe auf Grund rückläufiger Eintritte in den meisten Priesterseminaren sowie einer positiven Änderung im gesellschaftlichen Leben zur Homosexualität für eine flexiblere Wertung der für die Priesterausbildung geltenden Normen aussprechen. Diese 2005 noch von Benedikt XVI. verfassten Richtlinien wurden zuletzt von Franziskus 2016 bestätigt und legen fest, dass aktive Homosexuelle nicht zur Priesterausbildung zugelassen werden dürfen – zölibtär lebende Schwule dürften somit aber Priester werden (bzw. sein). Franzis-



Foto: © Shutterstock 1568288515 | Parilov

kus sieht das angeblich nun etwas enger, denn zur Begründung, warum er gegen die Aufnahme homosexueller Männer in italienische Priesterseminare ist, soll er gesagt haben, dass es dort ohnehin schon zu viel Schwuchtelei gebe („c'e gia troppa frociaggine“). Wer es nun gut meint mit Franziskus, der wird sich an seine Worte beim Weltjugend-Treffen in Lissabon im August 2023 erinnern, wo er sagte: „In der Kirche gibt es Platz für alle, für alle! Niemand ist unnützlich, niemand ist überflüssig, es gibt Platz für alle. So wie wir sind, alle“. Schon zehn Jahre zuvor findet sich ein weiteres passendes Zitat von Franziskus: „Wer bin ich, ihn zu verurteilen?“ – so seine damalige Erkenntnis, die sich an einen Homosexuellen wandte, „der Gott suche und ein Mensch guten Willens sei“. Gilt nun gemäß dem alten päpstlichen Machtwort *Roma locuta* tatsächlich auch *Causa finita*? Es darf – als Antwort – auf den Begriff „Machtwort“ hingewiesen werden, wird damit doch eine erfolglose Diskussion beendet.

Um einiges klarer bezog die r.k. Kirche Stellung zum Thema Gender-Theorie, worin sie einen Verstoß gegen die Menschenwürde festmacht. Die Erklärung darüber sei „von sehr hoher Bedeutung“, betonte Kardinal Victor Manuel Fernández als Präfekt des Dikasteriums für die Glaubenslehre. Einen großen Anteil an dem 25-seitigen Dokument nehmen unter dem Titel „Einige schwere Verstöße gegen die Menschenwürde“ 13 ohne Anspruch auf Vollständigkeit gelistete Bereiche in Anspruch, in denen auch Ge-

schlechtsumwandlungen thematisiert werden: Jeder das Geschlecht verändernde Eingriff beinhalte schon die Gefahr, „die einzigartige Würde zu bedrohen, die ein Mensch vom Moment der Empfängnis an besitzt“. Damit sind aber nicht medizinische Behandlungen gemeint, die wegen angeborener oder später erworbener „genitaler Anomalien“ durchgeführt werden. Kardinal Fernández war sich der Sprengkraft dieser Formulierungen wohl bewusst, als er auf die Frage, wie die Würde eines jeden Menschen mit der Verurteilung einer Geschlechtsumwandlung zusammenpasse, darauf hinwies, wie wichtig es sei, „die Realität als jene anzuerkennen, wie sie ist“. Ähnlich umfangreich werden auch Abtreibung und Leihmutterchaft als „schwere Verstöße gegen die Menschenwürde“ angeführt. Prinzipiell wird vom Vatikan, wie bereits von früheren Aussagen von Papst Franziskus her bekannt, die „Gender-Theorie“ abgelehnt – sie verschleierte den „unaufhebbaren Geschlechtsunterschied zwischen Mann und Frau“.

Dieser „unaufhebbare Unterschied“ wird in Deutschland nun gesetzlich beendet – nach dem Bundestag hat das umstrittene Selbstbestimmungsgesetz am 17. Mai nun auch den Bundesrat passiert und kann somit in Kraft treten, wodurch es Personen in Deutschland in Hinkunft leichter haben, den Geschlechtseintrag und den Vornamen behördlich ändern zu lassen. Dazu wird dann nur noch eine Erklärung gegenüber dem Standesamt nötig sein. Ab 1. November 2024 ist es also möglich, sein Geschlecht (einmal im Jahr!) zu ändern. Die bisherige Pflicht einer ärztlichen Bescheinigung und mehrerer Gutachten sollte somit entfallen. Mit dem neuen Gesetz wird das seit 40 Jahren geltende Transsexuellen-Gesetz abgelöst. Ob bzw. wie sich die deutschen Bischöfe zur neuen Gesetzeslage verhalten, war bisher nicht auszumachen, vielleicht basteln sie noch an einem unverbindlichen Text unter dem Motto *Germania locuta, causa finita*...

Robert Waloch

EuroPride 2024 Thessaloniki

„persevere - progress - prosper“

In diesem Jahr fand die *EuroPride* in Thessaloniki/Griechenland statt. Seit 1992 wird sie jährlich – jeweils in einer anderen europäischen Stadt – ausgetragen und ist dabei nicht nur eine Feier der Vielfalt und Inklusion, sondern auch ein bedeutendes politisches Ereignis. Sie macht auf die Rechte und Herausforderungen der LGBTQIA+-Gemeinschaft aufmerksam und ist zudem eine der größten Veranstaltungen für die LGBTQIA+ Gemeinschaft in Europa.

Als Motto der EuroPride 2024 wurde von den Veranstaltern „persevere - progress - prosper“ gewählt, was übersetzt Durchhaltevermögen, Fortschritt, Wohlstand bedeutet. *Durchhaltevermögen*, weil unsere Gemeinschaft ständig Diskriminierung und Ausgrenzung ausgesetzt ist und dennoch stark und erfolgreich bleibt. Es ist ein positives und optimistisches Konzept, ohne die harten Realitäten und den Grund, warum Pride existiert, zu ignorieren. *Durchhaltevermögen* spielt auch auf die außerordentlich schwierigen Bedingungen der CoVid-19-Pandemie an, die zur Absage von *EuroPride 2020* führten. *Fortschritt*, denn unser Kampf ist ein konstruktiver Schritt nach vorne, wir bauen eine bessere und integrativere Gesellschaft auf: Es ist der natürliche Weg, dem alle Gesellschaften im Laufe der Zeit folgen werden. Er wird auch mit Fortschrittlichkeit im Gegensatz zum Konservatismus assoziiert. Der Begriff des Fortschritts wird mit der Gegenwart assoziiert, einer sehr dynamischen Gegenwart, die ständig in Bewegung ist. *Wohlstand*, weil unser Ziel das Wohlergehen aller ist. Es ist eine Tatsache, dass Gleichheit eine Voraussetzung für eine wohlhabende Gesellschaft ist. Wenn wir durchhalten und Fortschritte machen, geht es uns im Leben gut, sowohl als Individuen als auch als Gemeinschaft.

Thessaloniki bekam den Zuschlag zur Durchführung der Pride bereits für 2020, doch die Pandemie wollte es anders und so wurde die Veranstaltung auf 2024

verschoben; endlich konnte sie nun zwischen 21. und 29. Juni stattfinden. Die Wahl von Thessaloniki als Gastgeberstadt war eine bewusste Entscheidung, um die Fortschritte, aber auch die noch bestehenden Herausforderungen in der Region „Balkan“ im Nahbereich von Skopje, Sofia und Istanbul zu beleuchten, letztendlich war diese Veranstaltung erst die zweite *EuroPride* in Osteuropa.

So wurden spezielle (Veranstaltungs-) Programme für verschiedene Altersgruppen, Menschen mit Behinderungen und unterschiedlichen kulturellen Hintergründen entwickelt und dabei von den Veranstaltern auch sichergestellt, dass alle Veranstaltungen barrierefrei und inklusiv waren. Ein besonderer Fokus lag zudem auf der Sicherheit der Teilnehmenden, weshalb enge Kooperationen mit lokalen Sicherheitskräften und Gesundheitsdiensten eingegangen worden waren.

Die *EuroPride 2024* in Thessaloniki umfasste in dieser Zeit eine Vielzahl von Veranstaltungen. Zu den Highlights gehörte unter anderem: Die Eröffnungszereemonie im Garden Theater in der Nähe des historischen Weißen Turms, einem Wahrzeichen Thessalonikis; prominente Redner, darunter Politiker, Aktivist*innen und Künstler*innen, betonten die Bedeutung der *EuroPride* für die Förderung der Gleichberechtigung und der Menschenrechte.

Das kulturelle Programm (Filmvorführungen, Kunstausstellungen, Theateraufführungen und Literaturlesungen, u.a.) beleuchteten die Mannigfaltigkeit der LGBTQIA+-Kultur und gaben Einblicke in die Lebensrealitäten der Gemeinschaft. Internationale und lokale Künstler*innen traten auf der Haupt-Bühne auf und sorgten für ausgelassene Stimmung. Die Partys in den Lokalen boten allen die Möglichkeit zu feiern und sich zu vernetzen.

Ein wichtiger Aspekt der *EuroPride 2024* war natürlich die politische Dimension. Von 26. bis 28. Juni 2024 fand die

„Human Right Conference“ statt. Eröffnet wurde die Konferenz von hochrangigen Politiker*innen und Politiker, darunter der Bürgermeister der Stadt Stelios Angeloudis und der Ministerin „Sozialer Zusammenhalt und Familie“ Sofia Zacharaki sowie der EU-Kommissarin für Gleichstellung Helena Dalli. So wurden in diesen drei Tagen in zahlreichen Reden und Diskussionen die Fortschritte in Bezug auf LGBTQIA+-Rechte hervorgehoben, aber auch die noch bestehenden Herausforderungen benannt. So hat auch Griechenland in den letzten Jahren bedeutende Schritte unternommen, um die Rechte der LGBTQIA+-Gemeinschaft zu stärken, dennoch gibt es weiterhin Bereiche, in denen Verbesserungen nötig sind. Und natürlich diente die Konferenz als Plattform, um auf Diskriminierung, Gewalt und rechtliche Ungleichheiten hinzuweisen. Aktivist*innen nutzten die Gelegenheit, um Forderungen nach gesetzlichen Veränderungen zu artikulieren, wie etwa die Anerkennung von gleichgeschlechtlichen Ehen und den Schutz vor Diskriminierung am Arbeitsplatz.

Die Thessaloniki EuroPride-Parade selber war schlechthin die Hauptveranstaltung der EuroPride und fand am 29. Juni statt. Anders als bei vielen anderen Prides nehmen die Menschen hier hauptsächlich an der Parade teil, anstatt daneben zu stehen und zuzuschauen. Bei dieser zogen über 50.000 Menschen durch die Straßen von Thessaloniki und feierten die Parade mit Musik, Tanz und farbenprächtigen Kostümen. Sie startete am späteren Nachmittag im YMCA-Park, die Route führte die Tsimiski-Straße entlang, dann durch die Venizelou-Straße zur Uferpromenade der Stadt und endete am Platz von Alexander – dem Großen, wo zum Abschluß der Parade mit einem bunten Musikprogramm und namhaften Künstler*innen bis in die späte Nacht gefeiert wurde.

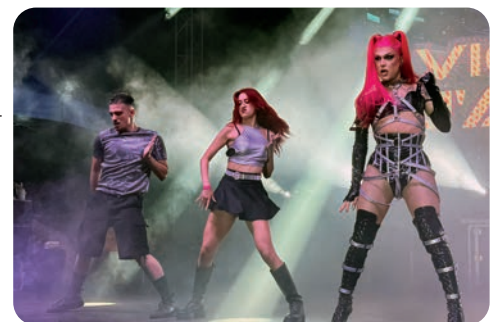
Die nächste EuroPride findet von 14. bis 21. Juni 2025 in Lissabon statt.

EuroPride 2024

persevere - progress - prosper | Thessaloniki



Fotos: © Klaus Fimmel-Walser | BLACKBOXXX.eu



Fotos: © Klaus Fimmel-Waiser | BLACKBOXXX.eu

Rainbow-Day Wien im Rückblick

Erster Rainbow-Day in der Ovalhalle (MQ) ein voller Erfolg

Bunt, bunter, Wien. Die Regenbogenhauptstadt überzeugte am bis dahin heißesten Tag des Jahres mit der Premiere des Rainbow-Day am 21. Juni. Von 12:00 bis 18:00 Uhr hatten Besucher in der Ovalhalle die Möglichkeit, sich mit weltoffenen Unternehmen und queeren Institutionen auszutauschen und mögliche Karrierechancen zu besprechen & untereinander zu Netzwerken.

Über 20 Arbeitgebende waren dabei vor Ort: Bank-Finanzwesen, (Rechts-)Beratung, Steuerprüfung, IT, Handel, Logistik, Industrie, sowie die Stadt Wien selbst. Die komplette Ausstellendenliste des Tages: Allianz, Jobbörse Republik Österreich, AMS, JTI Austria, Bank Austria – Member of UniCredit, KPMG, BCG, MY HOME ROAST, BRZ, ÖBB, Coca-Cola HBC, Pride Biz Austria, Deloitte, Rainbow-Day (Info-Point), DLA

PIPER, REWE GROUP, ERSTE, Stadt Wien, EY, stipendium.at, Freshfields, THE THING WITH SPARKS, helvetia, to>day experts, ITSU, Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten (WAST).

Der Rainbow-Day – als erste queere Karrieremesse Österreichs – ermöglichte dabei aber noch mehr für Besucher: Das Rahmenprogramm bot ganz-tätig die Möglichkeit zu mehr Wissen und mehr Vernetzung:

Neben dem Grußwort durch Gemeinderat Stefan Auer-Stüger gab es von BCG einen Unternehmensvortrag mit dem Titel „BCG: Bunt ist das neue Grün“, ein Podiumsgespräch „Stimmen für Vielfalt: LGBTIQ & Intersektionale Perspektiven in der Arbeitswelt“ sowie Drags behind the scenes und zum Abschluss eine gemeinsame queere Stadtwanderung in Wien.

Auch wenn sich die Community in Teilen ein noch breiteres Unternehmensspektrum gewünscht hatten und die Unternehmen teilweise noch mehr Studierenden als Besuchende, so war der generelle Tenor zum Event deutlich positiv und somit war auch schnell klar, dass der Rainbow-Day Wien langfristig fortgesetzt wird.

Am 27. Juni 2025 geht die queere Karrieremesse in die zweite Ausgabe, wir vom XTRA!-Magazin sind in Kooperation wieder mit engagiert und begrüßen die langfristige Planung.

Und wir sind dabei auch gespannt, welches Unternehmen in 2025 die Auszeichnung „Bestbewerteter Arbeitgebender“ für sich verbuchen kann, was in diesem Jahr die REWE Group war.

Klaus Frimmel-Walser





Mag.
**Birgit
Leichsenring**

All about HIV

Die XTRA! Kolumne zur
gleichnamigen Videoserie

GILEAD
Creating Possible

www.hivheute.at/allaboutshiv.html



Entgeltliche Einschaltung von Gilead Sciences GesmbH | AT-UNB-0768

Lunge und Rauchen

- ein Plädoyer trotz bekannter Ambivalenz

Eine gesunde Lunge ist entscheidend, immerhin ist Atmen ja nicht unwesentlich... Sie bietet aber auch imposante Zahlen: z.B. besteht die Oberfläche aus 300 Millionen Lungenbläschen und hat eine Fläche von etwa 100 m². Trotzdem wird die Lunge oft missachtet, wie man am Rauchthema sieht. Darum erlaubt sich die All About HIV Kolumne hier ein Plädoyer für die Lunge und ausnahmsweise ein persönlicher Kommentar der Autorin.

Das Thema Rauchen bietet erstaunliche Ambivalenzen. Einerseits wissen fast alle Menschen, dass Rauchen schädlich ist, andererseits rauchen laut Statistik Austria über 20% der über 15-jährigen Personen. Fast 12% aller Krebserkrankungen betreffen die Lunge und Expert:innen schätzen, dass 15-20% aller Menschen über 40 Jahre in Österreich eine (meist undiagnostizierte) COPD und damit eine chronische Atemwegserkrankung haben. Trotz hohem Wissensstand sind tabakinduzierte Problematiken also kein Randthema. Auch ambivalent: Zum einen gibt es unterschiedlichste Unterstützungsangebote, zum anderen ist vielen Menschen überhaupt nicht klar, wie schwierig ein Rauchstopp tatsächlich ist und wieviel Energie er über einen langen Zeitraum erfordert.

Und obwohl Menschen teils (nachvollziehbar) ablehnend auf das Thema rea-

gieren, lohnt sich konstantes Ansprechen, da es gesundheitlich so einen enormen Impact hat. Letzteres gilt aus zwei Gründen vor allem in Zusammenhang mit HIV. Die Raucher:innen-Quote bei Menschen mit HIV ist viel höher als in der Gesamtbevölkerung. Z.B. rauchen in den großen HIV-Ambulanzen Österreichs 47% aller Patient:innen mit HIV. Gleichzeitig hat Rauchen bei Menschen mit HIV ein deutlich größeres Risiko für gesundheitliche Auswirkungen.

Zwei dänische Studien mit tausenden Menschen mit und ohne HIV zeigen es klar auf. Die erste Studie bezog sich auf die Lebenserwartung in Zusammenhang mit Rauchen: In der Gruppe ohne HIV lag die statistische Lebenserwartung der Raucher:innen 3,6 Jahre hinter der Lebenserwartung der Nichtraucher:innen. Bei den Menschen mit HIV verloren die Raucher:innen im Vergleich zu den Nichtraucher:innen 12,3 Jahre Lebenszeit. Die zweite Studie zeigte ein ähnlich klares Bild: Bei Menschen ohne HIV war 1 von 4 Herzinfarkten mit Rauchen assoziiert. Bei Menschen mit HIV hingen 3 von 4 Herzinfarkten mit dem Rauchen zusammen. Der Faktor Rauchen wirkt sich also um ein Mehrfaches stärker aus. Vor allem für Menschen mit HIV bringt ein Rauchstopp enorme Vorteile.

Dr. Michael Meilinger fasst es klar zusammen: „Mit den modernen HIV-Therapien haben sich die Gesundheitsthe-

men bei Menschen mit HIV deutlich verschoben. Mit steigender Lebenserwartung stehen sämtliche Aspekte zur Förderung der Langzeitgesundheit im Vordergrund. Als Pulmologe habe ich naturgemäß zusätzlich ein Faible für Lungengesundheit. Wir behandelnde Mediziner:innen haben schon auch eine Verantwortung dafür, alle Optionen zu nutzen, um unsere Patient:innen zu einer Veränderung des Rauchverhaltens zu motivieren. Vor allem gilt es Rauchen nicht zu verharmlosen, sondern aufzuzeigen wie viel an Lebensqualität- und Quantität verloren gehen kann. Auch wenn es für alle Beteiligten mühsam sein und Jahre dauern kann – der nachhaltige Erfolg eines Rauchstopps steht eindeutig dafür.“

Kommentar: Das Rauchthema wird viele Leser:innen nerven. Mit Jahrzehnten Raucherfahrung kenne ich das selbst zu gut. Trotzdem drüber zu reden, liegt an der eindrucksvollen Datenlage. Und vielleicht daran, gerne Vergleiche für biomedizinische Zahlen zu suchen. Geht man z.B. in das Wiener Lokal R.O.P.P., dann sieht man mit dem kompletten Gasträum prompt die eigene Lungenoberfläche. Die eher absurde Visualisierung hinterlässt bei mir Motivation sich mehr um die Lunge zu kümmern und bei Leser:innen vermutlich zumindest ein Grinsen. Und daher lohnt sich das Schreiben trotz bekannter Ambivalenz.

B. Leichsenring, 2024

AT-UNB-0343, 02/2022

Aufbrezeln – das Oktoberfest auf der Alm

rainbowtravel.at und die Absteige zur Bärtigen Therese machen gemeinsame Sache und laden zum Oktoberfest auf der Alm ein. Es wartet ein Wochenende voller Highlights umgeben von der herrlichen Natur der Steiermark.



Von 11.-13. Oktober 2024 ist es so weit und rainbowtravel.at und die *Absteige zur bärtigen Therese* laden zum Oktoberfest auf der Alm in Deutschlandsberg.

Seit Anfang 2024 ist die *Absteige zur Bärtigen Therese* eine neue Adresse für die LGBTQ+ Community und selbstverständlich auch Allies in Österreich. Ein Ort zum Wohlfühlen, miteinander Feinhaben und Genießen. Gründe genug für rainbowtravel.at die erste Wiesn auf der Alm zu planen. Host Drag Queen Sindy Sinful aus Tirol wird bestimmt auch das ein oder andere Ständchen zum Besten geben. Das Wochenende ist also gespickt mit großartigen Programmpunkten. Hier ein kleiner Überblick:

Freitag, 11. Oktober 2024: Individuelle Anreise und Check-In, Traditioneller Fassanstich + zünftige Brettljause, Host: Sindy Sinful

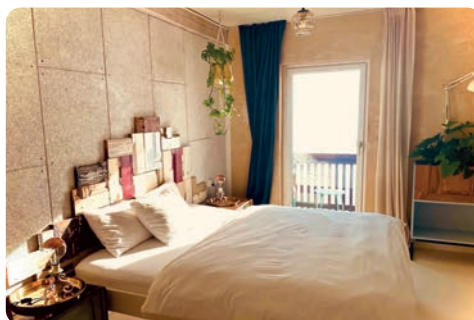
Samstag, 12. Oktober 2024: Frühstück auf der Alm, gemeinsame Wanderung durch die malerische Landschaft

der Steiermark, Schlager Party mit DJ, Sturm, Flammkuchen & Maroni

Sonntag, 13. Oktober 2024: Weißwurstbrunch auf der Alm, Live-Musik, Host: Sindy Sinful

Die Bärtige Therese verfügt über 18 Zimmer in unterschiedlichen Kategorien. Die Buchung des Packages ist bereits jetzt über www.rainbowtravel.at möglich. Schnell sein, denn die Anzahl der Plätze ist schnell limitiert. Ausführlichere Informationen zum Package und zum Programm gibt es auf www.rainbowtravel.at & www.absteige.eu.

www.rainbowtravel.at ist Österreichs erstes LGBTQ+ Reisebüro. Mit verschiedenen Partnern auf der ganzen Welt bietet das Team rund um Alfred Holzknicht maßgeschneiderte Reisen für die Community an. *rainbowtravel* wird als integrative Marke in der Reise- und Event-Agentur (Travel Services – Consulting – Events) von Alfred Holzknicht geführt.



Fotos: © Bärtige Therese, Danijel Jovanovic

Pink Lake LGBTQ* Festival 2024

- schon jetzt ein voller Erfolg!

Das Pink Lake LGBTQ* Festival am Wörthersee vom 29. August bis 1. September 2024 hat in diesem Jahr eine überwältigende Ticketnachfrage erfahren: Erstmals sind die Kombi-Tickets für alle 4 Tage und Nächte bereits 2 Monate vor dem Event restlos ausverkauft!

Für Partybegeisterte und Nachtschwärmer stehen aber im Vorverkauf und auch an den Abendkassen noch Restkarten für zwei der einzigartigen Festival-Highlights zur Verfügung: die durex® Club Night und Almdudler Almrausch-Party (Ticketpreis jeweils für beide Veranstaltungen: € 35).

Das Pink Lake LGBTQ* Festival am Wörthersee verspricht seinen Gästen auch in diesem Jahr wieder eine mitreißende Festivalatmosphäre und eine unvergessliche Zeit am und auf dem Wörthersee!

Es lohnt sich auch daher regelmäßig auf pinklake.at reinzuzuschauen: www.woerthersee.com/pinklake/partnerhotels

Aktuelle Pink Lake LGBTQ* Festival 2024 News & Updates auf: Facebook: [@pinklake](https://facebook.com/pinklake) / Instagram: [@pinklakewoerthersee](https://instagram.com/pinklakewoerthersee)

Mehr Pink Lake ist angesagt!

Viele Festival-Gäste nutzen inzwischen die ganze Pink Lake-Woche zur Einstimmung und die Tage danach, um die Region ganz entspannt zu genießen. Daher wird das Angebot vor und nach dem Festival kontinuierlich erweitert. Viele der rund 30 Pink Lake Partnerbetriebe bieten rund um das Festival attraktive Aktionen und Packages an!



DAS OFFIZIELLE FESTIVALPROGRAMM 2024

MI
28.08.

CHECK-IN
ab Mittwoch
um 13 Uhr
möglich!



Ab sofort
früher zum
BEACH

DO
29.08.

MITTWOCH
VON 13.00 BIS 18.00 UHR
DONNERSTAG & FREITAG
VON 10.00 BIS 18.00 UHR

Check-In Point

Der Meeting- und Infopoint mit allen Infos und News rund ums Festival direkt am Monte-Carlo-Platz

FR
30.08.

SOBALD DU DEIN FESTIVAL-ARM BAND HAST - AB ZUM BEACH!

Pink Beach Club

Mit Wassersport und Live-DJs - zum Abkühlen und Relaxen nach den heißen Party-Nächten ...

- > Meeting Area
- > Bistro
- > Chillen
- > Club Sound
- > Schwimmen
- > Wassersport

und vieles mehr erwartet euch auf der pinken Insel!

SA
31.08.



SO
01.09.

#PINKLAKEWOERTHERSEE

TIPP

27.08., AB 18 UHR

Stammtisch
im s'Wirtshaus
zum Constantin

Für euer
leibliches
Wohl ist
gesorgt



20.00 UHR, PALMENRESTAURANT PARKHOTEL PÖRTSCHACH:

Pre-Event

mit Klara Mydia & Syphia Lis
ANSCHLIESSEND: Partytime

hosted by

QUEENINTHIA



Für euer
leibliches
Wohl ist
gesorgt.

18.00 UHR, SCHLOSS LEONSTAIN:

Almdudler Almrausch-Party

AUF DER PINKEN SCHLOSSWIESE

Bringt Hunger mit! Eure Gastgeber Daria & Stefan haben ein Buffet für euch vorbereitet! Schlagerstar Johann Rosenhammer sorgt für die perfekte Wiesenmusik.

20.00 UHR: Offizielle Eröffnung

AB 21.00 UHR: Live unter der Linde: Die erfolgreiche CHAOS-PARTYBAND, anschließend DJ James Munich und DJ Sunshine an den Turntables

Das
OPENING



AB 20.45 UHR,
MONTE-CARLO-PLATZ:

Shuttlebusse

fahren ab dem Monte-Carlo-Platz zur Diskothek Fabrik nach Saag am Wörthersee



AB 21.00 UHR, FABRIK:

DUREX Club Night

Star-Djane Katy Bähm aus Berlin und Drag Race Germany Gewinnerin Pandora Nox sorgen für heiße Beats bis in die Morgenstunden! Auch DJ Sunshine, DJ James Munich und unsere Gogo-Tänzer sind für euch am Start!

AB 18.30 UHR: ÖFFNUNG BOARDING AREA VOR DEM RANAS RESTAURANT BEI DER SCHIFFSANLEGESTELLE PÖRTSCHACH-WERZER

19.45 UHR: BOARDING 1. SCHIFF

20.30 UHR: LETZTE ABFAHRT!

Boat Cruise Party auf drei Wörthersee-Schiffen

3 Dancefloors mit Djane Katy Bähm, DJ Sunshine & DJ James Munich
Ausstieg beim Peter-Alexander-Steg (ca. 23.30 Uhr)

EINZIG-ARTIG
am
Wörthersee!

AB MITTERNACHT
IM LAKE:

After Cruise Party

Ihr steigt einfach aus und folgt dem Lichterpfad zur After-Cruise-Location! Im Lake's direkt bei der Promenade geht es für alle Nachtschwärmer weiter!



17.30 UHR, CONSTANTIN:

Farewell-Party

Für euer
leibliches
Wohl ist
gesorgt.

mit DJ Sunshine

„Unsichtbare Narben“

„Diskriminierung und psychische Gesundheit im Alter“

Körperliche Befindlichkeiten lassen einen nachts nicht schlafen, Besuche bei Ärzt:innen häufen sich, man ist in der zweiten Lebenshälfte. Dazu kommt mitunter, dass Menschen aufgrund ihres Alters auch diskriminiert werden. Bei Bewerbungsgesprächen, weil es keinen Aufzug gibt, weil Grünphasen zu kurz sind oder bei Angelegenheiten, die nur online abwickelbar sind. Altersdiskriminierung ist weit verbreitet, tritt oftmals im Alltag, z. B. bei der Nutzung von Dienstleistungen auf und wird durch negative Altersbilder in der Gesellschaft verstärkt. Diese Form der Diskriminierung überschneidet sich oft mit anderen Diskriminierungsformen, wie etwa gegen Menschen mit HIV oder Menschen aus der queeren Community, was zu einer verstärkten psychischen Belastung führt.

Doch welche Auswirkungen können Mehrfachdiskriminierungen auf die psychische Gesundheit haben? Was bedeutet es, als chronisch kranker Mensch zusätzlich altersbedingt diskriminiert zu werden? Und: wie können wir positive Altersbilder erzeugen? Darüber haben wir mit der Psychologin Suzana Mitevski von der Aids Hilfe Wien gesprochen.

Du bist Psychologin bei der Aids Hilfe Wien und zwar schon seit 17 Jahren. Aktuell hast du dich besonders mit den Auswirkungen von Diskriminierung auf die psychische Gesundheit befasst. Menschen mit HIV können mit entsprechender Versorgung mit HIV-Therapie ein gutes Leben führen, Kinder bekommen, alt werden. Sie haben mit zunehmendem Alter dieselben „Alterswehwechen“, Erkrankungen wie jede:r andere auch. Was ist vielleicht trotzdem anders?

Menschen mit HIV waren oft schon mehrfach belastenden Situationen ausgesetzt. Manche haben aufgrund der HIV-Infektion schon viel Diskriminierung, Ausgrenzung und Vorurteile erlebt. Da-



Foto: © Aids Hilfe Wien

Mag.ª Suzana Mitevski ist Klinische- und Gesundheitspsychologin und Beraterin bei der Aids Hilfe Wien

durch vielleicht auch Freundschaften, Familienmitglieder oder andere wichtige Bezugspersonen verloren, manchmal auch den Arbeitsplatz und die Wohnung. Wenn es dann altersbedingte Einschränkungen gibt, treffen diese auf schon vielfach vorbelastete Menschen und wirken sich noch stärker negativ auf die Lebensqualität und Gesundheit aus. Es gibt da den Begriff der intersektionalen Diskriminierung: Das meint die Überschneidung und das Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungsformen – z. B. eine schwarze Frau, die HIV-positiv ist wird nicht nur als Frau und schwarze Person diskriminiert, sondern zusätzlich und gleichzeitig auch aufgrund der HIV-Infektion. Es entsteht dann eine ganz spezifische Form der Diskriminierungserfahrung. Leider gibt es viele verschiedene Diskriminierungsformen – z. B. Rassismus, Sexismus, Homophobie, Transphobie, Behinderungenfeindlichkeit und Altersdiskriminierung. Die bestehen dann nicht nur isoliert voneinander, sondern können sich gegenseitig verstärken.

Was ist eigentlich Altersdiskriminierung genau?

Altersdiskriminierung bezeichnet die Benachteiligung und Schlechterstellung von Menschen aufgrund ihres Alters. Sie ist allgegenwärtig und basiert oft auf der Annahme, dass ältere Menschen bestimmte Fähigkeiten nicht mehr besitzen. Dies führt zu Einschränkungen in der Teilhabe und im selbstbestimmten Leben. Meist betrifft Altersdiskriminierung Menschen im höheren Lebensalter. Obwohl Menschen heute länger gesund leben, erleben viele ab 50 keine gleichberechtigten Chancen mehr.

Altersdiskriminierung findet in allen Lebensbereichen statt – auf dem Arbeitsmarkt, im Gesundheitssystem, in den Medien, in der städtischen Infrastruktur und mehr. Negative Altersbilder, Stereotypen und Vorurteile sind tief in unserer Kultur verwurzelt und oft unbewusst. Zusätzlich werden ältere Menschen strukturell und institutionell diskriminiert, was ihre Möglichkeiten zur selbstbestimmten Lebensführung weiter einschränkt. Älteren Menschen werden dann Zugänge zu Gestaltungsspielräumen und Dienstleistungen erschwert, ebenso eine selbstbestimmte Lebensführung, Beziehungsgestaltung und selbstbestimmte Sexualität. Sexualität ist ja im höheren Alter ein noch größeres Tabuthema als ohnehin schon.

Welche Problemlagen können da auftauchen?

Diskriminierung führt zu Benachteiligung, Ausgrenzung, Demütigung und Abwertung, dies wirkt sich äußerst negativ auf die Gesundheit der Betroffenen aus. Das verursacht massiven psychischen Stress, der dazu führen kann, dass sich Menschen zurückziehen, sozial isoliert werden und damit unter Vereinsamung, Depression, Angst und in Folge unter schlechter medizinischer Versorgung leiden.

Durch die Verinnerlichung negativer Zuschreibungen kommt es zu einer Selbstabwertung. Das kann wiederum verschiedene psychische Erkrankungen wie Depressionen, Ess- und Schlafstörungen, Angststörungen, Suchterkrankungen sowie ein erhöhtes Suizidrisiko verursachen. Einsamkeit, ein häufiges Resultat von Diskriminierung, verschlechtert die Gesundheit weiter, daher werden chronisch einsame Menschen häufiger krank und sterben früher.

All diese Faktoren von Diskriminierungserfahrungen haben also direkte negative Auswirkungen auf die psychische Gesundheit und tragen so zur Verschlechterung der Lebensqualität bei und können unter Umständen sogar die Lebensdauer verkürzen. Interessant dabei: nicht nur die tatsächlich erlebte Ungleichbehandlung, sondern auch die Erinnerung an vergangene Diskriminierungserfahrungen oder das Beobachten von Diskriminierung anderer Personen beeinflussen die psychische Gesundheit negativ.

Diskriminierung wirkt nicht nur auf individueller Ebene, sondern auch strukturell, systematisch und institutionell. Ein Beispiel dafür ist die Stigmatisierung und Diskriminierung von LGBTIQ+ Personen im Gesundheitswesen, was zu Ungleichheiten bei Zugang, Qualität und Verfügbarkeit von Gesundheitsleistungen führt und deren Erkrankungsrisiko erhöht.

Wie werden Menschen im vorgerückten Alter in der Gesellschaft wahrgenommen?

Ein sehr hohes Lebensalter wird in unserer Gesellschaft negativ bewertet, obwohl das Anwachsen genau dieser Bevölkerungsgruppe eigentlich ein Zeichen des medizinischen Fortschritts ist. Dies führt zu einem Widerspruch: Während die Lebenserwartung steigt, nimmt die Abwertung des Alters zu. Das hat schwerwiegende Auswirkungen, denn die vorherrschenden negativen Altersbilder und Zuschreibungen schlagen sich auch im Gesundheitswesen, in Politik und Gesetzgebung nieder. Menschen werden dann nicht ausreichend gut versorgt und das verschlechtert ihre Lebensqualität und erhöht das Risiko für zusätzliche Erkrankungen.

In welchen Bereichen erfolgt Diskriminierung aufgrund des Alters?

Ältere Menschen werden bei der Arbeitssuche oft diskriminiert, insbesondere in Stellenausschreibungen für „junge, dynamische Teams“. Ihnen werden weniger Kompetenzen zugeschrieben, was ihre Leistungsbewertung, Gehaltseinstufung und Fortbildungsmöglichkeiten negativ beeinflusst. Besonders ältere Frauen sowie Menschen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten sind betroffen. Studien zeigen, dass bei der Arbeitssuche insbesondere Frauen und Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten aufgrund ihres Lebensalters häufiger diskriminiert werden. Auch beim Zugang zu Finanzdienstleistungen erfahren sie Benachteiligungen, wie abgelehnte Kreditanträge oder höhere Versicherungstarife. Die zunehmende Digitalisierung schafft zusätzliche Barrieren, die zur Ausgrenzung führen. Ebenso fehlen in der städtischen Infrastruktur oft Anpassungen wie Aufzüge, angemessene Ampelphasen oder Sitzmöglichkeiten, was die Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben erschwert. Diese Einschränkungen führen bei älteren Menschen zu Isolation, Verunsicherung und dem Gefühl, nicht wertgeschätzt zu werden.

Wie kommt es dazu, dass sich auf gesellschaftlicher Ebene das Phänomen Ausgrenzung immer öfter durchsetzt? Verlieren wir den Bezug zur älteren Generation?

Unsere Gesellschaft ist geprägt von Jugendkult und Anti-Aging-Industrie – mit der Angst vorm Älterwerden lässt sich viel Geld verdienen. Produktivität und Leistungsfähigkeit werden an Jugendlichkeit geknüpft. In einer kapitalistischen, neoliberalen Gesellschaft gelten alte Menschen dann schnell als nicht produktiv, inaktiv, un kreativ, als senil, gebrechlich und als Belastung, sie gelten als wertlos für die Gesellschaft. Das sind furchtbar negative Altersbilder.

Hinzu kommt, dass in unserer modernen und digitalisierten Gesellschaft immer weniger Raum für Interaktionen zwischen jungen und alten Menschen existiert. Es gibt immer weniger Begegnung, Austausch und gemeinsame Ak-

tivitäten und damit verlieren die Generationen tatsächlich den Bezug zueinander. Wenn wir keine realen Erfahrungswerte aus der Interaktion und keine Beziehungen zu älteren Menschen haben, werden unsere Bilder vom Alter gänzlich von Medien gestaltet. Und in den modernen Medien kommen Ältere entweder nicht oder kaum vor, vor allem alte Frauen sind praktisch unsichtbar. Wenn alte Menschen gezeigt werden, dann meist negativ konnotiert, beispielsweise im Zusammenhang mit der Pflegekrise. Und dieser Umstand schlägt sich auch in der Sprache nieder: Überalterung, Vergreisung, Pflegenotstand...

Eine spezielle Form der Altersdiskriminierung ist die sexuelle Altersdiskriminierung – was muss man sich darunter vorstellen und wo kommt das vor?

Sexuelle Selbstbestimmung und Sexualität in Einrichtungen der Altenpflege sind zum Beispiel teilweise schwierig umzusetzen. Die sexuelle Altersdiskriminierung trifft alte Menschen in stationären Pflegeeinrichtungen besonders stark. Das Bedürfnis älterer Menschen nach Sexualität wird als störend empfunden und ausgegrenzt, ihre sexuellen Rechte finden kaum Beachtung. Sexuelle Rechte sind Menschenrechte, nicht an bestimmtes Lebensalter geknüpft. Die Akzeptanz sexueller Bedürfnisse älterer Menschen erfordert strukturelle Veränderungen und Flexibilität, z.B. mehr Raum für Intimität und Zweisamkeit, und verlangt zudem von Institutionen und Pflegekräften, sich mit eigenen Tabus, Vorurteilen, Schamgrenzen und Moralvorstellungen auseinanderzusetzen.

Was bräuchte es aus deiner Sicht um dagegen zu wirken?

Auf individueller Ebene kann jede*r von uns damit beginnen, sich negative Altersbilder und Vorurteile bewusst zu machen und zu hinterfragen. Gleichzeitig brauchen wir positive Altersbilder, die dem Anti-Aging-Mainstream etwas Gutes entgegensetzen – eine neue Lust aufs Älterwerden. Älterwerden hat immer auch positive Aspekte und die verschwinden ja nicht einfach ab einem bestimmten Alter, sondern bestehen weiter, über die gesamte Lebensspanne,

von der Geburt bis zum Tod. So wie Kinder sich darauf freuen älter zu werden, weil damit Kompetenzen und Freiheiten verbunden sind, können wir uns in jedem Alter weiterhin darauf freuen – wenn wir Älterwerden immer als Entwicklung sehen.

Andererseits – neben der Etablierung der Lust aufs Älterwerden – ist es genauso wichtig, das Sterben und den Tod zu enttabuisieren und offen über die damit verbundene Angst zu sprechen. Die Beschäftigung mit hohem Lebensalter beinhaltet immer auch die Beschäftigung mit dem Lebensende. Hierfür brauchen wir Räume des Austausches, in denen Menschen über ihr eigenes Ältererleben sprechen können und immer auch eine Zukunftsplanung möglich ist, z. B. im Bereich des Wohnens, des sozialen Engagements oder des Nachlasses.

Die sozialetischen Aufgaben der Gesellschaft sind, ein positives Verständnis des Alterns und die (Wieder-) Herstellung oder Aufrechterhaltung von Handlungsspielräumen und Entfaltungsmöglichkeiten in jedem Lebensalter zu ermöglichen. Wichtig dabei ist auch ein Einstellungswandel in dem Sinne, dass wir nicht nur fragen sollten „Was können wir für die Alten tun?“, sondern genauso wichtig ist die Frage: „Was können die Alten für uns tun?“. „Ältere Menschen brauchen, wie Jüngere auch, eine Umwelt, die noch etwas von ihnen will. Wenn niemand mehr etwas von mir erwartet, bin ich im sozialen Sinne tot.“

Wie kann man dafür sorgen, dass das Erfahrungspotenzial von älteren Personen besser gewürdigt wird?

Wir brauchen Rahmenbedingungen und Freiheitsräume, die allen ermöglichen, ihr Potenzial zu entfalten. Es gibt zahlreiche Vorschläge und Programme zur Förderung der Inklusion, des Empowerments und der Partizipation älterer Menschen, wie lebenslanges Lernen und soziale Integration. Das Deutsche Institut für Menschenrechte fordert einen Paradigmenwechsel hin zu einem menschenrechtsbasierten Ansatz, um ein selbstbestimmtes und gleichberechtigtes Leben unabhängig vom Alter zu ermöglichen. Der Abbau von Altersdiskriminierung erfordert die Förderung von Partizipation und Selbstbestimmung. Ältere Menschen sollten bei gesellschaftlichen Narrativen über das Altern mitsprechen, um eine differenzierte Debatte über die Herausforderungen und Befürchtungen des Alters zu ermöglichen. Gutes Altern gelingt in einer Gesellschaft, die älteren Menschen gute Lebensbedingungen bietet und Altern als gestaltbare Entwicklung sieht.

Wie können wir neue Assoziationen schaffen, wenn wir an ältere Personen denken?

Medienschaffende spielen hier eine wichtige Rolle. Auch hierfür gibt es inzwischen zahlreiche Programme und Leitfäden, z.B. „Altersbilder“ – ein Kommunikationsleitfaden für Medienschaffende (bmfsfj.de) und „Positive Altersbilder“ – ein österreichisches Medienprojekt.

Am allerbesten wäre natürlich, wenn es bald unter den Mediengestalter:innen selbst viel mehr ältere Menschen gäbe, vor allem mehr Frauen und überhaupt mehr Diversität. Dann hätten wir

auch viele neue, realistischere und positivere Altersbilder.

Wohin kann man sich im Falle von Altersdiskriminierung wenden – gibt es eine Anlaufstelle? Gleichbehandlungsanwaltschaft?

Ja genau, Betroffene können sich an die Gleichbehandlungsanwaltschaft wenden: kostenlose und vertrauliche rechtliche Beratung und Unterstützung. Empfehlenswert ist, Beweise und Unterlagen zu sammeln. Wenn es Zeug*innen der Diskriminierung gibt, wäre es gut, diese um Namen, Adresse und Telefonnummer zu bitten und alles zu notieren. Das kann später helfen, die Diskriminierung zu beweisen. Die Notizen sollten auf jeden Fall beinhalten wo und wann (Datum, Uhrzeit) die Diskriminierung vorgefallen ist. Wenn sich eine als diskriminierend empfundene Sachlage über längere Zeit hinzieht, z.B. bei fortgesetzter Benachteiligung am Arbeitsplatz, kann es sinnvoll sein, ein eigenes Tagebuch (Gedächtnisprotokoll) darüber zu führen.

Menschen, die mit HIV leben, können sich bei Diskriminierung natürlich immer auch an uns, die Aids Hilfe Wien wenden.

Vielen Dank für das Gespräch!

*# Juliana Metyko-Papousek,
Aids Hilfe Wien*

Mit dem Smartphone bequem erreichbar:



XTRA! Community-Adressen & XTRA! Community-Termine



XTRA!-Adressen



XTRA!-Termine

Teures Deadnaming

aufRecht

Transpersonen als solche zu outen kann nicht nur teuer werden sondern auch strafbar sein.

Das biologische Geschlecht eines Menschen und ob dieses mit der gelebten Geschlechtsidentität übereinstimmt (einschließlich früherer Vornamen) gehört zweifellos zum höchstpersönlichen Lebensbereich eines Menschen.

Wird der höchstpersönliche Lebensbereich eines Menschen in einem Medium verletzt, so zieht dies Schadenersatzansprüche (bis zu € 100.000,00) nach sich.

Nachrichten (auch bloße Kommentare zu Nachrichten Anderer) in sozialen Medien (wie X, Facebook oder Instagram) zählen (auf Grund ihrer Massenverbreitung) als Medien.

Cybermobbing & Beleidigung

Deadnaming kann aber auch gerichtlich strafbar sein. So erfasst der Tatbestand „Fortgesetzte Belästigung im Wege einer Telekommunikation oder eines Computersystems“ (§ 107c Strafgesetzbuch StGB) Taten „im Wege einer Telekommunikation oder unter Verwendung eines Computersystems“, also durch Anrufe, SMS, email, in Chatsräumen, auf Datingplattformen, Facebook, Twitter und ähnlichem.

In diesem Bereich werden zum einen Ehrverletzungen unter Strafe gestellt und zum anderen Verletzungen des höchstpersönlichen Lebensbereichs. Ehrverletzungen sind etwa Beschimpfungen, Verspottungen, üble Nachrede und der Vorwurf schon abgetaner gerichtlich strafbarer Handlungen. Zum höchstpersönlichen Lebensbereich

zählt das Privat- und Familienleben, einschließlich auch der Geschlechtsidentität und deren Kongruenz mit dem biologischen Geschlecht.

Strafbar ist es daher, im Internet ohne deren Zustimmung, (wenn auch wahre und nicht ehrenrührige) Tatsachen über die Transidentität Anderer zu verbreiten.

Auch wenn jemand seine Transidentität selbst offenbart hat, kann dennoch eine Strafbarkeit als Cybermobbing gegeben sein, wenn die bereits der Öffentlichkeit bekannte Tatsache der Transidentität in beleidigender oder verspottender Weise (bspw. in Postings) verbreitet wird.

Täter:innen von Cybermobbing sind mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr zu bestrafen oder mit Geldstrafe bis zu € 3,6 Millionen (abhängig von den persönlichen Verhältnissen und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit). Hat die Tat den Selbstmord oder einen Selbstmordversuch des Opfers zur Folge oder erstreckt sich das Cybermobbing über ein Jahr (sind bspw. Bild oder Text über ein Jahr im Internet sichtbar), erhöht sich die Höchststrafe auf drei Jahre.

Voraussetzung für die Strafbarkeit ist es jedoch, dass die Ehrverletzung oder die intimen Tatsachen für eine „größere Zahl von Menschen“ wahrnehmbar sind. Eine „größere Zahl von Menschen“ ist ab etwa zehn Personen gegeben. Mit bloßen Privatnachrichten kann der Tatbestand daher nicht erfüllt werden.

Auch in der analogen Welt

Auch außerhalb des Internets und der sozialen Medien, in der analogen Welt, kann Deadnaming Unterlassungs- und

HG Maxingstraße
22-24/4/9
A-1130 Wien

Telefon/Fax
+43(1) 876 61 12
Mobiltelefon +43
(0)676/309 47 37

Dr. Helmut Graupner
Rechtsanwalt, Verteidiger in Strafsachen

www.graupner.at
E-Mail: hg@graupner.at

Präsident Rechtskomitee LAMBDA (RKL), Co-Präsident Österr. Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS), Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL), Member of the World Association for Sexual Health (WAS).
In Kooperation mit Kanzleien in Amsterdam–Berlin–Bogotá–Genf–Jerusalem Kapstadt–London–Paris–Stockholm–Sydney–Toronto–Vancouver

Schadenersatzansprüche nach sich ziehen und auch als Beleidigung strafbar sein. Es empfiehlt sich daher schon aus Eigeninteresse, die Grundrechte transidenter Mitmenschen zu respektieren.

Aktuelles stets auf www.RKLambda.at, Facebook: RKL, und Twitter: @HelmutGraupner

Dr. Helmut Graupner



Dr. Helmut Graupner ist Rechtsanwalt in Wien, Präsident des Rechtskomitees LAMBDA (RKL), Co-Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS) und Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL).

Die Opernloge

Neues vom CD- und DVD-Markt



Foto: shutterstock 1914560152 | Pixel-Shot

Perle aus dem Archiv

„Jo, is denn heut scho Weihnachten?“ – Mit diesem Satz hat der frühere deutsche Nationaltrainer Franz Beckenbauer vor vielen Jahren in einem Werbespot für ein Telekommunikationsunternehmen geworben, und dieses Zitat ist mir in den Sinn gekommen, als ich dieser Tage auf meinem Schreibtisch das hier zu besprechende Material gesichtet habe. Die permanente Dürreperiode, in der sich der Musikmarkt besonders in Bezug auf Operaufnahmen befindet, hat eine fruchtbare Unterbrechung erfahren, und binnen kurzer Zeit sind drei Produktionen erschienen, die für Liebhaber von historischen Aufnahmen, von selten aufgeführten Werken und von großartigen Stimmen gleichermaßen interessant sein dürften. Die erste dieser drei Aufnahmen gilt der Oper „Die schweigsame Frau“ von Richard Strauss. Am 1. Juli 1949 erfolgte die Gründung des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks unter seinem ersten Chefdirigenten Eugen Jochum. Er und seine prominenten Nachfolger Rafael Kubelík, Colin Davis, Lorin Maazel und Mariss Jansons führten den Klangkörper des BR zu hervorragendem internationalen Ansehen. Aufgrund seines 75. Jubiläums wurden aus dem Archiv des BR wertvolle historische Tondokumente ans Tageslicht gebracht, wie eben dieser Mitschnitt der „schweigsamen Frau“. Neben einigen Szenen, die in Bühnenaufführungen ohnehin oft gestrichen werden, fehlen dieser Rundfunkproduktion leider auch weitere Szenen sowie der Schlussmonolog der Oper, aber – Hand aufs Herz – wer heutzutage eine bislang unveröffentlichte Operaufnahme mit **Ingeborg Hallstein**, **Fritz Wunderlich**, **Hermann Prey** und **Hans Hotter** kriegen kann, nimmt dafür auch Abstriche in Kauf. Denn das



vorhandene Material reicht aus, um vor dem Ohr eine lebendige, unterhaltsame und geistreiche Komödie erstehen zu

lassen, der es auch an musikalischem Esprit nicht mangelt, wofür Dirigent **Heinz Wallberg** sorgte, der das BR-Orchester schwungvoll durch die Partitur von Richard Strauss führte [BR 900219/1 CD].

Wiederhören mit großen Stimmen

Eine weitere Rarität ist die Oper „Fredigundis“, die Franz Schmidt (1874-1939) in Angriff genommen hat, nachdem er mit „Notre Dame“ (von der man heute auch nur mehr das Intermezzo kennt) große Erfolge feierte. Mit diesem Werk konnte Schmidt allerdings nicht an diesen Erfolg anknüpfen. Nach nur wenigen Aufführungen verschwand „Fredigundis“ mehr oder weniger in der Versenkung. Im September 1979 wurde die Oper konzertant im großen Saal des Wiener Musikvereins aufgeführt, und auch wenn diese Unternehmung dem Werk nicht auf die Beine helfen konnte, so ist die Veröffentlichung (hundert Jahre nach der Uraufführung) sehr zu begrüßen. Zum einen, weil Schmidts Stil sehr an Richard Strauss orientiert war, gleichzeitig aber auch Erinnerungen an die Filmmusik von Erich Wolfgang Korngold weckt. Die Tonsprache ist dabei oft so überbordend, dass einem rasch der Schädel brummt, dennoch handelt es sich um eine kunstvoll ausgearbeitete, vielschichtige Partitur, die es durchaus verdient hat, gelegentlich aufgeführt zu werden. Andererseits bringt der Mitschnitt ein Wiederhören mit großen Stimmen der Vergangenheit: **Dunja Veizovic** (Fredigundis) kommt in dieser Aufnahme besser zur Geltung als in ihren Wagner-Portraits (Senta und Kundry) unter Karajan. Bei dieser Musik kann sie ihre Stimme ohne Druck fließen und aufblühen lassen. **Werner Hollweg** (Landerich) zeigt in dieser Rolle, dass er durchaus das

Potenzial hatte, im dramatischen Fach zu bestehen. Dass er sich Zeit seiner Karriere vorwiegend auf Mozart spezialisiert hat, hat seiner Stimme so gutgetan, dass ihr derlei Ausflüge in ein schweres Fach keinen Schaden zufügen konnten. **Martin Egel** (Chilperich) und **Reid Bunger** (Herzog) waren solide Kräfte, die in ihren Rollen einen guten Eindruck hinterließen. Ein lobendes Wort möchte ich über die hervorragende Klangbalance loswerden, denn das Verhältnis zwischen Stimmen und Orchester ist ideal ausbalanciert, die Mikrofone waren offenbar so platziert, dass sie die Stimmen im Vordergrund abgebildet haben, ohne das Orchester zu „unterbuttern“. Ob dies dem nachträglichen Remastering (Erich Hofmann) geschuldet ist, oder dem Toningenieur der Originalaufnahme (der leider nicht genannt wird), das kann ich nicht beurteilen. Der Klang ist jedenfalls vorzüglich und fängt die Stimmen ebenso detailgetreu ein, wie den ORF-Chor und das ORF Radio Symphonieorchester Wien [ORFEO C 380012/2 CDs].

Bester „Parsifal“ seit Langem

Sehr erfreulich ist die neue Aufnahme von Richard Wagners „Parsifal“, die von SONY als Mitschnitt aus der Wiener Staatsoper vorgelegt wurde. Auch hier punktet das Produkt durch ein bestechend klares Klangbild. Die Meriten des **Staatsopernorchesters** machen Wagners Musik zu einem Erlebnis, Dirigent **Philippe Jordan** hat ein untrügliches Gefühl für die richtigen Tempi, er dürfte die (im Übrigen ebenfalls hervorragende) Aufnahme seines Vaters Armin oft und aufmerksam gehört haben, denn er benötigt für die drei Akte Grals-Gedöns nur zwei Minuten weniger als sein Erzeuger. Die Riege der Solisten hält, was sie verspricht: **Georg Zeppenfeld** ist in Diktion und Gestaltung der umfangreichen Partie des Gurnemanz maßstabsetzend. Mir fallen ad hoc wenige Interpreten dieser Rolle ein, denen ich so lange mit Interesse zuhören konnte wie ihm. **Ludovic Tézier** verbrämt die Gestalt des Amfortas mit Zwischentönen und hat genug Reserven für die dramatischen Ausbrüche seiner beiden großen Monologe. Grüße gehen raus an **Stefan Czerny** (Titurel), wir waren einst Kollegen, als profunder Bass mit nobler Klangfülle hat er jedoch eine große Karriere gemacht und hat sich an großen Bühnen bedeutende Partien erarbeitet. Von ihm wird man sicher noch viel hören! **Elina Garanca** hat mit der Kundry einen Charakter gefunden, der ihrer stimmlichen Beschaffenheit in idealer Weise entgegenkommt. Von der Diktion tadellos strahlt sie als Kundry jene Sinnlichkeit aus, die man bei ihrer Carmen vergeblich gesucht hat. Von allen seinen Wagner-Partien höre ich **Jonas Kaufmann** als Parsifal am liebsten. Hier muss er kaum forcieren und verzichtet größtenteils auf die gutturalen Töne, die mit fortschreitendem Alter manche andere seiner Interpretationen getrübt haben. Die Tessitura des Parsifal kommt ihm sehr entgegen und verträgt sich ideal mit seinem dunklen Timbre. So hat er schließlich dazu beigetragen, diese Aufnahme des Bühnenweihfestspiels zu einer der besten Parsifal-Einspielungen zu machen, die in diesem Jahrtausend auf den Markt gekommen sind. Anm.: Das Booklet ist schön und dick, aber man hat beim Öffnen Angst, dass die Klebebindung bald „aus dem Leim“ geht [SONY 19439947742/4 CDs].

Robert Fontane

SeiFrei
 Every Thursday starting 18h
BeNaked
 Welcum Shots & Knabberien
 #nudeman #gloryhole #darkroom #drinks
 #gloryhole #fun #cruising #gay

**man
for
man**

01 585 20 64
 hamburgerstrasse 8, 1050 wien
 manforman.biz

FRIDAY
F* Club

FRIDAYS
 OPEN DOORS: 23.00

**DOUBLE
FEATURE**
 ORDER 1 DRINK, GET 2

NO DRESSCODE
 FETISH GEAR WELCOME

HARD **Vienna**
 Hamburgerstraße 4, 1050 Wien

Verpflichtende einmalige Mitgliedschaftsregistrierung
 Mandatory one-time membership registration

REGISTRATION ONLINE ONLY: WWW.LMC.COM

Mit dem Zug durch den finnischen Sommer

Atemberaubende Natur, vielfältige Aktivitäten und unvergessliche Erinnerungen

Der finnische Sommer lockt mit endlosen Wäldern, klaren Seen und unberührter Natur. Eine der besten Möglichkeiten, dieses wunderbare Land zu erkunden, ist eine Zugreise durch die atemberaubende Landschaft. Finnische Züge sind bekannt für ihre Pünktlichkeit, unterhaltsame Spielzimmer für Kinder und die Möglichkeit, sowohl Autos als auch Fahrräder an Bord zu bringen, ganz zu schweigen von den wunderschönen Bahnhöfen im ganzen Land. Von Helsinki aus geht es täglich mit Direktverbindungen nach Rovaniemi, dem Tor zur arktischen Region:

Rovaniemi im Sommer

Unser Geheimtipp: Der Nachtzug nach Rovaniemi mit seinen komfortablen Schlafabteilen. Auf der oberen Etage haben Gäste sogar eine eigene Dusche und Toilette. Die Schlafwagen bieten Platz

für ein bis zwei Personen in Etagenbetten. Für tagsüber Reisende bieten die arktischen Landschaften, die vor dem Fenster vorbeiziehen, ein unvergessliches Erlebnis. Fans traditioneller Holzarchitektur sollten in Bahnhöfen wie Kauhava, Kokkola und Kemi einen Blick aus dem Fenster werfen, um einen traditionellen finnischen Bahnhof aus dem frühen 20. Jahrhundert zu sehen.

In Rovaniemi selbst gibt es für Abenteuerlustige viele Möglichkeiten: So können sie auf dem Fluss Ounasjoki paddeln oder angeln, die finnisch-lappländischen Wälder auf Wanderwegen erkunden, durch wunderschöne Naturlandschaften reiten oder eine Sommerschlittenhundefahrt auf Rädern unternehmen.

Auch für Entspannung ist in Lapland gesorgt: Eine wunderbare Unterkunftsmöglichkeit ist das Arctic TreeHouse Hotel mit einzigartigen Hütten inmitten

eines Kiefernwaldes. Oder: In der Ollero Eco Lodge in der Nähe von Rovaniemi müssen Gäste nicht einmal das Zimmer zu verlassen, um die Natur Lapplands zu erleben – danke des Rundum-Panoramablicks auf den Wald, den See und den Himmel. Zudem ist Ollero mit dem Nachhaltigkeits-Label Sustainable Travel Finland ausgezeichnet – eine Initiative von Visit Finland, um die nachhaltige Entwicklung der Tourismusbranche zu fördern und ihre Zukunft zu sichern. Die Reiseziele und Unternehmen, die das gesamte Programm durchlaufen und die Kriterien erfüllen, werden mit dem Label Sustainable Travel Finland ausgezeichnet.

Oder Nordkarelien?

Nordkarelien ist der Ort, an den die Finnen selbst fahren, wenn sie sich entspannen und die Natur genießen wollen.



Fotos: © Visit Finland, Mikka Niemi, Laura Vanzo,

Seit Jahrhunderten kommen Künstler und Fotografen hierher, um sich inspirieren zu lassen. Die direkte Zugverbindung von Helsinki ins Herz von Nordkarelien, die Stadt Joensuu, dauert etwa fünf Stunden: Nach der Ankunft in Nordkarelien ist ein Besuch des schönsten Nationalparks Finnlands ein Muss: der Koli-Nationalpark liegt eine Autostunde nördlich von Joensuu. Eine aufregende Tour durch Sümpfe und über Hügel sowie zahlreiche Outdoor-Aktivitäten wie Kanufahren, Rudern, Reiten oder Radfahren erwartet die Abenteurer. Für Kunst- und Kulturbefragte bietet Joensuu zudem eine beeindruckende Auswahl an Museen, Ausstellungen und Wahrzeichen, wie das Nordkarelien-Museum oder die Märchenstadt Mukulakatu.

Wer ein wirklich unvergessliches Übernachtungserlebnis in dieser Region sucht, sollte das Bomba by Sokos Hotels in Nurmes besuchen. Am Ufer des Pielinen-Sees erwartet Gäste ein belebendes Erlebnis für alle Sinne in atemberaubender Atmosphäre. Erst kürzlich haben sie zudem neue Zimmer eröffnet und ihr Dienstleistungsportfolio erweitert – das Hotel ist zusätzlich mit den Zertifizierungen „Green Key“ und „Sustainable Travel Finland“ ausgezeichnet.

Ab in die Sauna in Tampere

Ein Besuch der Saunahauptstadt der Welt – Tampere – ist bei einem Finnland-

besuch fast schon obligatorisch. Die Zugfahrt von Helsinki nach Tampere ist mit nur zwei Stunden sehr kurz. Es gibt täglich Dutzende von Direktverbindungen von den frühen Morgenstunden bis Mitternacht.

Wer sich nicht zwischen einem spannenden Saunagang und einem unterhaltsamen Abend in Tampere entscheiden kann, hat im Kuuma die Möglichkeit, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Dort gibt es sowohl eine traditionelle holzbeheizte Sauna für Anfänger als auch eine Rauchsauna für diejenigen, die es etwas anspruchsvoller angehen wollen. Besucher können zwischen Sauna und Bars hin und her gehen, bevor sie in das Kältebecken eintauchen – oder warum nicht direkt in den Pyhäjärvi-See.

Im Serlachius Museum werden zwei der größten finnischen Leidenschaften miteinander vereint – Sauna und Kunst. Denn die Sauna selbst ist schon Kunst: Von einem Architekten-Trio entworfen, mit Kunstwerken von Laura Könönen, Anni Rapinoja und Jussi Goman sowie Design-Interieur von Patricia Urquolla ausgestattet, vereint diese Sauna alles, was das Kunstherz begehrt. Das perfekte Saunaerlebnis wird durch Köstlichkeiten vom Grill, erfrischende Getränke und einen Whirlpool abgerundet. Seit 2021 ist die Serlachius Kunstsaua mit dem Label „Sustainable Travel Finland“ ausgezeichnet.

Aber Tampere besitzt noch mehr Qualitäten: Im Bertha können Besucher auf Weltklasseniveau speisen, im Pyyntikki einen berühmten Donut (auf Finnisch „munkki“) essen, im Restaurant Näsinneula die tolle Aussicht genießen oder im Lillan Hotel & Kitchen wie die Royals schlafen. Oder auch die Markthalle von Tampere erkunden, sie ist der größte überdachte Markt in den nordischen Ländern.

Turku, das Feinschmeckerparadies

Turku, die älteste Stadt Finnlands, ist ein Pflichtbesuch für alle Feinschmecker. Sie ist auch mit dem Zug leicht zu erreichen, da es täglich mehrere Direktverbindungen gibt. Die Zugfahrt zwischen Helsinki und Turku ist auch bei Pendlern in Finnland sehr beliebt.

In Turku finden Gourmets eine beeindruckende Auswahl der besten Restaurants der nordischen Region, wie Kaskis, Smör und Kakolanruusu, wobei letzteres aufregend in einem alten Gefängnis gelegen ist. Turku hat auch in puncto Nachtleben viel zu bieten: Bistro Roster Turku, Weinbar Tintä, Mikrobrauerei Kakola Brewing, trendige Rica Bar und Walo Rooftop Bar sind nur einige der vielen Top-Anlaufstellen.

Courage Wien

Gruppenangebote & Termine ab Herbst 2024

Im Arbeitsjahr 2024/2025 bietet die Beratungsstelle *Courage Wien* wieder zahlreiche Gruppen und Themenabende an. Diese finden entweder in der *Courage* (Windmühlgasse 15/1/7, 2. Stock, 1060 Wien) oder im Queeren Bildungszentrum (Windmühlgasse 15, Gassenlokal Erdgeschoss) statt.

Über die letzten Jahre hat sich an der *Courage* der verstärkte Fokus auf das Thema Trans*Identität und Nicht-Binarität herausentwickelt. Deswegen wollen wir hier auch weiterhin ein dementsprechendes Gruppenangebot bieten. Die bekanntesten hierbei sind unsere zwei psychotherapeutischen YOUNG TRANS* Gruppen, die auch ab Herbst wieder dienstags oder donnerstags stattfinden

werden. Junge Menschen zwischen 14 und 20 Jahren haben hier die Möglichkeit des Austausches und können sich hier auf die Suche nach einer tragfähigen persönlichen Geschlechts*Identität begeben. Für Interessierte über 20 Jahre bietet die *Courage* einerseits die psychotherapeutische Gruppe TRANS* IDENTITIES an sowie die Selbsthilfegruppe TRANS* SUPPORT.

Da es gerade bei den Themen Trans* Identität und Nicht-Binarität oft auch um die Unterstützung durch das Umfeld geht, will die *Courage* auch Eltern und Erziehungsberechtigte bestmöglich unterstützen. Unsere offene psychotherapeutische Gruppe für Eltern, Elternteile und Bezugspersonen von trans*ident empfindenden Kindern und Jugendlichen namens TRANS* PARENTS soll als geschützter Raum für Interaktion, Reflexion und Selbstwahrnehmung dienen, in dem sich die Teilnehmer:innen frei ausdrücken und die Unterstützung der Gruppe für sich nutzen können. Erste Infos zu den Themen Trans*, Inter* und Nicht-Binarität vermitteln wir auch an unseren regelmäßig stattfindenden Informationsabenden, wo einerseits Basisinformationen, aber auch Raum für Fragestellungen, fachliche Beratung und Austausch geboten werden soll.

Gerade für Frauen* bzw. FLINTA Personen will die *Courage* ihr Angebot noch ausbauen, vor allem, was Gruppen betrifft. Ein fixer Bestandteil ist hier schon länger die SAPPHO Gruppe, eine begleitete Selbsthilfegruppe für lesbische, bi- oder pansexuelle Frauen, die auch ab Herbst wieder monatlich montags stattfinden wird. Ab Herbst soll weiters mit einer neuen Gruppe gestartet werden mit dem Namen „I am what I am“, eine psychotherapeutische Gruppe zum Thema sexuelle Identität. Ziel ist es, sich in der Gruppe durch die begleitete, ressourcenorientierte Auseinandersetzung mit genannten Themenfeldern und den damit in Zusammenhang stehenden eigenen inneren Prozessen in einer selbstbestimmten sexuellen Identitätsentwicklung und -findung gegenseitig zu unterstützen und zu bestärken. Die zweite neue Gruppe „FRAU* SEIN“ bietet Frauen* einen Safe Space, um ihre (Geschlechts-) Identität zu festigen und die Selbstsicherheit zu stärken. Diese wird als Tagesgruppe einmal monatlich an einem Samstag stattfinden.

Ab Herbst weiter stattfinden wird die begleitete Selbsthilfegruppe OASE für schwule und bisexuelle Männer. Die Gruppe bietet die Möglichkeit, in einer geschützten Atmosphäre mit anderen schwulen und bisexuellen Männern über altbekannte Rollen und Muster in Beziehungen und Sexualität sowie über Zukunftsaussichten ins Gespräch zu kommen. Die eigenen Gefühle und Bedürf-

nisse zu entdecken sowie neue kreative Handlungen und Verhaltensweisen in unseren Beziehungen zu uns selbst und zu anderen zu entwickeln und zu festigen, ist das Vorhaben der Gruppe. Speziell für Männer mit einer ChemSex-Problematik gibt es unseren ChemSex-Talk. Im Rahmen dieses Angebotes können Chems-User, die ihr Konsumverhalten für sich als nachteilig erleben und etwas daran ändern wollen, mit anderen darüber sprechen. Es findet ein offener, anonymer und freier Austausch statt, um die teils traumatisierenden Erfahrungen mit anderen Betroffenen zu teilen, voneinander zu lernen und gegenseitig zu profitieren.

Speziell für junge Menschen gibt es seit Neuestem die YOUNG QUEER* Gruppe, eine begleitete Selbsterfahrungsgruppe für junge Menschen ab 13 Jahren. Ziel unserer YOUNG QUEER* Gruppe ist, jungen Menschen eine Möglichkeit zu geben, über ihre Fragen, Sorgen und Ängste rund um die Themen sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität sowie mit allem, was sonst noch zu den Lebensrealitäten dazugehört, z.B. Coming Out, (erste) Liebe, sexuelle Erfahrungen, Beziehungen etc., in einem geschützten Raum mit anderen sprechen und sich austauschen zu können.

Detaillierte Informationen, sowie Termine und Anmeldeinfos zu den jeweiligen Gruppen finden Sie auf der Homepage unter www.courage-beratung.at/gruppen. Für Fragen steht auch das Büro der *Courage Wien* zur Verfügung entweder per Mail (info@courage-beratung.at) oder per Telefon (+43 1 585 69 66).

Themenabende

Der Pride Month 2024 ist zwar zu Ende, aber die *Courage Wien* möchte auch weiterhin im Queeren Bildungszentrum (Windmühlgasse 15, 1060 Wien) wichtige Zeichen für die Community setzen und mit spannenden Punkten im Rahmen von Themenabenden in den Austausch mit interessierten Personen gehen. Folgende Termine dürfen wir schon als „save the date“ ankündigen:

Am Mittwoch, 18. 09.2024 von 18:00 bis 21:00 Uhr besucht uns Ole Liebl, der Buchautor von „Freunde lieben“ im Queeren Bildungszentrum. Wir freuen

uns besonders auf den Themenabend, wo wir uns gemeinsam den Freund:innenschaften und unterschiedlichen Beziehungsformen widmen. Wie prägt uns die vorherrschende Norm, dass jede Person in einer exklusiven, romantischen und sexuellen partnerschaftlichen Beziehung sein sollte? Welche Beziehungsformen gibt es außerhalb von diesem Modell und welchen Stellenwert haben eigentlich Freund:innenschaften in unserem Leben? Welche Formen von Liebe und Anziehung kennen wir und wie müssen diese unterschieden werden? Diese und viele weitere Diskussionspunkte warten auf Euch! Ole Liebl und die *Courage* freuen sich auf Euer Kommen!

Am Donnerstag, 17. 10. 2024 von 18:00 bis 21:00 Uhr geht es weiter mit unserem Aro-Ace Community Evening. Der Abend wird von zwei Mitarbeiter:innen der *Courage* angeleitet und bietet Raum für Vernetzung und Austausch mit anderen Menschen, die sich als aromantisch und/oder asexuell wahrnehmen. Aro-Ace Personen werden noch häufig mit Vorurteilen und Missverständnis konfrontiert und sind in der Gesellschaft wenig sichtbar. Deswegen möchten wir ganz herzlich zu diesem Zusammentreffen einladen und uns über Erfahrungen und Lebensrealitäten austauschen. And yes – there will be cake!

Unser Multiplikator:innenabend ist für Dienstag, 22. 10. 2024 von 18:00 bis 21:00 Uhr geplant. Einladen möchten wir alle Sozialarbeiter:innen, Schulpsycholog:innen, Lehrpersonen und Pädagog:innen, die sich wichtige Know-hows zum Umgang mit trans* und nicht-binären Kindern und Jugendlichen aneignen möchten. Die *Courage* hat zu diesem Thema 2023 einen Leitfaden für Einrichtungen des Bildungs- und Gesundheitswesens herausgegeben, welcher am Abend auch präsentiert und den Teilnehmer:innen mitgegeben wird.

Am Dienstag, 12. 11. 2024 findet von 18:00 bis 21:00 Uhr der Vortrag „Die Grenzen zwischen Perversion und Normalität“ referiert von Mag.^a Astrid Pfneisl (Psychotherapeutin, Sexualtherapeutin und Kink Aware Professional) statt. An diesem Abend werden wir uns gemeinsam mit Sadomasochismus, BDSM, Kinks und Fetischen auseinandersetzen, Begriffe klären und etwaige Stereotypen hinterfragen.



JUSAMANDI

02/2024 Zeitschrift für sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und Recht



Nationalratswahl 2024
**Die Fragen
an die Parteien**



Nationalratswahl 2024

Die Fragen an die Parteien



Foto: www.hierner.info

Anlässlich der kommenden Nationalratswahl 2024 haben wir die wichtigsten Fragen unserer LGBTIQ-Community an die wahlwerbenden Parteien zusammengestellt. Wir senden diese Liste allen Spitzenkandidat:innen. Die Antworten finden sich ab Mitte September online auf www.RKLambda.at.

1 Diskriminierungsschutz Waren & Dienstleistungen

Sind Sie für oder gegen einen wirksamen **Diskriminierungsschutz auf Grund der sexuellen Orientierung auch AUSSERHALB der Arbeitswelt, also beim Zugang zu Waren oder Dienstleistungen** (z.B. Taxi, Bus, Bahn, Flugzeug, Restaurant, Hotel, Geschäften oder auch im Gesundheitsbereich oder beim Wohnraum), so wie dies für **Diskriminierung auf Grund des Geschlechts, ethnischer Herkunft und Behinderung schon seit Jahren ununterbrochen gilt** (III. Teil GIBG; BGStG)?

2 Diskriminierungsschutz sexuelle Orientierung in der Verfassung

Sind Sie für oder gegen die Aufnahme des Schutzgrundes „**sexuelle Orientierung**“ in den Gleichbehandlungssatz der **Bundesverfassung** (Art. 7 Abs. 1 B-VG)?

Entsprechend den Ergebnissen des Österreich-Konvents (Art. 34 Abs. 2 des Fiedler-Entwurfs für eine Bundesverfassung 2005).

3 Diskriminierungsschutz Geschlechtsidentität & Intersexualität in der Verfassung

Sind Sie für oder gegen eine gesetzliche Klarstellung, dass der Schutzgrund „Geschlecht“ im Gleichbehandlungssatz der **Bundesverfassung** (Art. 7 Abs. 1 B-VG), im Tatbestand der Verhetzung (§ 283 **Strafgesetzbuch**) (und damit auch für „Hate-Crimes“ § 33 Z. 5 StGB) sowie im Bundesgleichbehandlungsgesetz und im III. Teil des **Gleichbehandlungsgesetzes** (GIBG) jedenfalls auch (a) **Geschlechtsidentität**, samt darauf bezogenen Verhaltensweisen (Gender Expression), sowie (b) **Intersexualität** umfasst?

Entsprechend den Ergebnissen des Österreich-Konvents (Art. 34 Abs. 2 des Fiedler-Entwurfs für eine Bundesverfassung 2005), und wie von der Parlamentarischen Versammlung des Europarates gefordert (Resolutionen 2048 [2015] sowie speziell 2191 [2017]).

4 Verbot von Konversions-therapien

Sind Sie für oder gegen ein **GESETZLICHES Verbot von sogenannten Konversionstherapien** („Umpolungstherapien“ bzw. „reparative Therapien“) zur Änderung der sexuellen Orientierung und der Geschlechtsidentität bei Minderjährigen und Erwachsenen wie es beispielsweise in Deutschland seit 2020 besteht? Vom Nationalrat am 2. Juli 2019 zumindest für Minderjährige und sexuelle Orientierung einstimmig gefordert (558/A(E) XXVI. GP).

5 IGM-Verbot bei Kindern

Sind Sie für oder gegen den Schutz intergeschlechtlicher Kinder, konkret durch ein ausdrückliches **gesetzliches Verbot von geschlechtsfestlegenden Behandlungen (ohne Vorliegen einer medizinischen Indikation) bei intergeschlechtlichen Menschen vor Vollendung des 14. Lebensjahres (IGM: Inter Genital Mutilation)?**

6 Bundesweite Antidiskriminierungsstelle

Sind Sie für oder gegen die **Einrichtung einer bundesweiten LGBTIQ-Antidiskriminierungsstelle, angesiedelt im Rahmen der öffentlichen Verwaltung in einem zuständigen Bundesministerium nach dem Vorbild der Wiener Antidiskriminierungsstelle (Beratung, Schulungen, Förderungen usw.)?**

7 Kein Diagnose- und Gutachtenszwang für transidente Personen

Sind Sie für oder gegen eine gesetzliche Klarstellung, dass für die Anpassung des Geschlechtseintrags im Personenstandsregister an das gelebte Geschlecht (Identitätsgeschlecht) **medizinische Diagnosen** (wie bspw. Geschlechtsidentitätsstörung, Transsexualität, Geschlechtsdysphorie) und **Gutachten** nicht erforderlich sind (PStG)?

Wie von der *Parlamentarischen Versammlung des Europarates gefordert (Resolutionen 2048[2015] sowie speziell 2191 [2017]).*

8 Nicht-binäre Menschen

Sind Sie für oder gegen die Umsetzung des Erkenntnisses des Verfassungsgerichtshofs vom 15.06.2018 (G77/2018) auch für nicht-binäre Menschen (Aufhebung des BMI-Erlasses, der die dritte Geschlechtsoption im Personenstandsregister nur für körperlich intergeschlechtliche Menschen zulässt)?

9 LGBTIQ-Kandidat:innen

Gibt es auf Ihren **Wahllisten zur Nationalratswahl LGBTIQ-Kandidat:innen auf aussichtsreichen Plätzen**, sodass die Interessen von LGBTIQ-Personen auch von entsprechend offen lebenden Abgeordneten vertreten werden, die uns und unserer Community als starke Ansprechpartner:innen zur Verfügung stehen? Wer sind diese Personen konkret?

HG Maxingstraße 22-24/4/9 A-1130 Wien

Telefon/Fax +43 (0) 1 876 61 12
Mobiltelefon +43 (0) 676/309 47 37

Dr. Helmut Graupner

Rechtsanwalt, Verteidiger in Strafsachen

www.graupner.at
E-Mail: hg@graupner.at

Präsident Rechtskomitee LAMBDA (RKL), Co-Präsident Österr. Gesellschaft für Sexualwissenschaften (ÖGS), Co-Coordinator der European Commission on Sexual Orientation Law (ECSOL), Member of the World Association for Sexual Health (WAS).

In Kooperation mit Kanzleien in Amsterdam-Berlin-Bogotá-Genf-Jerusalem Kapstadt-London-Paris-Stockholm-Sydney-Toronto-Vancouver



**REPLACE CLOTHES WITH PAINT
THE BODYPAINTING ART PROJECT BY
NEIL CURTIS**

Follow or participate as a model!

www.neilcurtis.com

[instagram.com/neilcurtis](https://www.instagram.com/neilcurtis)

**Ab Mitte Sept.
werden wir alle
Antworten auf
www.RKLambda.at
veröffentlichen!**



Beim Schenken ans RKL denken!

Online Shoppen und kostenlos spenden!

Mit nur drei Mausklicks können Sie bei Ihrem
Onlineeinkauf kostenlos für das RKL spenden:
www.shop2help.net/RKLambda

Wir kämpfen für Deine Rechte!

Werde Mitglied und spende
für unsere wichtige Arbeit

www.rklambda.at/index.php/de/mitgliedschaft
Erste Bank AG AT622011128019653400

RKL Rechts- beratung

durch qualifizierte Jurist:innen
jeden Donnerstag 19-20 Uhr

in Kooperation mit und in der Beratungsstelle
COURAGE, Windmühlgasse 15/1/7, 1060 Wien,
Vor Anmeldung: 01/585 69 66. kostenlos – anonym

Das RKL Kuratorium

→ em. Univ.-Prof. Dr. **Josef Christian Aigner**,
→ NR-Abg. a.D. Mag. **Thomas Barmüller**, → NRAbg.
Petra Bayr, SPÖ → Univ.-Prof. Dr. **Nikolaus Benke**,
Legal Gender Studies, Univ. Wien → LABg. a.D.,
NRAbg. a.D. Univ. Prof. Dr. **Christian Brünner**, Prof.
für Staats- u. Verw.recht, Univ. Graz → Dr. **Erik**
Buxbaum, vorm. Gen.dir. f. öff. Sicherheit → stv.
Klubobfrau NR-Abg. Dr. **Ewa Dzedzic**, Die Grünen
→ **Sandra Frauenberger**, Amtsf. Stadträtin (Wien) a.D.,
Gf. Dachv. Wr. Sozialeinr. → Univ.-Prof. Dr. **Max**
Friedrich, Vorst. d. Univ.-Klinik für Neuropsychiatrie
des Kindes- u. Jugendalters, AKH Wien → em. Univ.-
Prof. Dr. **Bernd Christian Funk**, Inst. für Staats- und
Verwaltungsrecht, Univ. Wien → Mag. **Karin Gastinger**,
BM f. Justiz a.D. → Dr. **Marion Gebhart**, Kinder- u.
Jugendanwältin d. Stadt Wien a.D. → Dr. **Irmgard**
Griss, NR a.D., Verfassungsrichterin & vorm. Präs.
OGH → NRAbg. a. D. **Gerald Grosz**, BZÖ → Dr. **Alfred**
Gusenbauer, Alt-Bundeskanzler → BM a.D. Dr. **Hilde**
Hawlicek, SPÖ → Dr. **Barbara Helige**, Vorm. Präs. Rich-
tervereinig. → **Michael Heltau**, Kammerschauspieler
→ NRAbg. a.D. Dr. **Elisabeth Hlavac**, SPÖ → Dr. **Lilian**
Hofmeister, Verfassungsrichterin iR und CEDAW-
Expertin → Univ.-Prof. Dr. **Elisabeth Holzleithner**,
Legal Gender Studies, Univ. Wien → Dr. **Judith Hut-**
terer, Generalsekr. Öst. Aids-Ges. → Hon.-Prof. Dr.
Udo Jesionek, vorm. Präs. Jugendgerichtshof, Präs.
Weißer Ring → Mag. **Christian Kern**, Altbundeskanz-
ler → **Gery Keszler**, Life-Ball → Univ.-Prof. Dr. **Chris-**
tian Köck → Dir. Dr. **Franz Kronsteiner**, Vorm. Vor-
standsvors. D.A.S. Österr. → NRAbg. **Mario Lindner**,
vorm. Präs. d. Bundesrats → **Thomas Mader**, Bezirks-
vorst. Stv. Wien-Döbling → Univ.-Prof. DDR. **Heinz**
Mayer, emer. Dekan Rechtswiss. Fakultät Univ. Wien
→ Prof. Dr. **Roland Miklau**, Ehrenpräs. Öst. Juristen-
komm. → Dr. **Michael Neider**, SC BMJ iR → Univ.-
Prof. Dr. **Manfred Nowak**, Boltzmann-Inst. f. Men-
schenrechte, UN-Sonderberichterstatter → Mag.
Heinz Patzelt, Generalsekr. Amnesty Int. Österreich
→ Univ.-Prof. Mag. Dr. **Rotraud A. Perner**, Sexualwis-
senschafterin → LABg. a.D. MMag. Dr. **Madeleine**
Petrovic, Präs. Wr. Tierschutzv. → Univ.-Doz. Dr.
Arno Pilgram, Inst. f. Rechts- u. Kriminalsoz., Univ.
Wien → DSA **Monika Pinterits**, Kinder- u. Jugendan-
wältin d. Stadt Wien i.R. → Dr. **Elisabeth Rech**, Vorm.
Vizepräs. Rechtsanwaltskammer Wien → MEP Mag.
Andreas Schieder, SPÖ-Klubobmann → Dr. **Anton**
Schmid, vorm. Kinder- u. Jugendanwalt d. Stadt. Wien
a.D. → BRAbg. **Marco Schreuder**, Die Grünen → Dr.
Elisabeth Steiner, vorm. RichterIn EGMR → NRAbg.
a.D. Mag.^a **Terezija Stoitsits**, Volksanwältin a.D. → Dr.
Peter Tischler, SenPräs OLG Ibk i.R. → Univ.-Prof. Dr.
Hans Tretter, Boltzmann-Instit. f. Menschenrechte →
Univ.-Prof. Dr. **Alexander Van der Bellen**, Bundespräs.
→ Univ.-Lekt. Mag. **Johannes Wahala**, Ö. Ges. f. Sexu-
alwissensch. → Univ.-Prof. Dr. **Ewald Wiederdin**, Inst. f.
Verf.- u. Verwaltungsrecht, Univ. Salzburg → Dr. **Mia**
Wittmann-Tiwald, Präsidentin Handelsgericht Wien
→ Mag. **Gisela Wurm**, stv. Klubobfrau NRAbg a.D., SPÖ



Medieninhaber, Hersteller, Herausgeber, Redaktion: RECHTSKOMITEE LAMBDA • Vereinigung zur Wahrung der Rechte aufgrund sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität, Linke Wienzeile 102, 1060 Wien, Tel/Fax 876 30 61, E-Mail office@RKLambda.at; Website: www.rklambda.at; **Herstellungs- und Verlagsort:** Wien; **Erscheinungsdatum:** 17.07.2024; **Titelfoto:** Michael Hierner / www.hierner.info; **Layout:** Michael Hierner/www.hierner.info

Mündliche oder schriftliche Zitate sowie der Nachdruck einzelner Beiträge sind unter Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplars jederzeit gestattet. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Jus Amandi ist die Zeitschrift des Rechtskomitees LAMBDA (RKL). Das 15jährige Bestehen des RKL wurde am 2. Okt. 2006 mit einem historischen Festakt im Nationalratssaal des Parlaments in Wien gefeiert. Dieser weltweit ersten Ehrung einer LGBTQI-Bürgerrechtsorganisation in einem nationalen Parlament wohnten unter den über 500 TeilnehmerInnen auch höchste RepräsentantInnen aus Justiz, Verwaltung und Politik bei. Ausführliche Dokumentation unter www.RKLambda.at. Seit 2010 ist das RKL Mitglied der Grundrechteplattform der EU-Grundrechteagentur (www.fra.europa.eu). 2016 wurde RKLPräsident Dr. Helmut Graupner von der Wiener Landesregierung das Goldene Verdienstzeichen der Stadt Wien und durch den Bundespräsidenten das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik verliehen.

Pride Festival Salzburg so vielfältig wie noch nie

Neben Partys und CSD viele Dialog- und Workshop-Formate für Vielfalt und Demokratie

Salzburg feiert vom 30. August bis 8. September zum dritten Mal das Pride-Festival. „Es ist ein Festival für die ganze Bevölkerung der Stadt und nicht nur für die queere Community“ beschreibt Conny Felice, Geschäftsführerin der HOSI Salzburg, die grundsätzliche Haltung, und weiter „queerer Aktivismus muss aus den eigenen Grenzen heraus – und für viele Unterstützer:innen in der Gesellschaft werben!“. Dazu brauche es einen respektvollen Umgang miteinander und in Salzburg könne die queere Community wertvolle Beiträge leisten.

Mit einem bunten Programm aus Partys, Workshops und Dialogformaten wird dieses Festival zu einem Erlebnis. Hier sind einige der Highlights, die das Festival bieten wird:

Partys und Tanzveranstaltungen: Feiern und tanzen Sie zu guter Musik in einer Atmosphäre der Freude und Akzeptanz. Nicht nur in den Szene-Kneipen wie dem MEXXX und dem Dark Eagle – auch beim Sundowner im Arte-Hotel oder dem Pride-HOSI-Fest. Diese Veranstaltungen bieten die perfekte Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen und die Gemeinschaft zu stärken.

Workshops und Dialogformate: diese decken eine Vielzahl von Themen ab, von Gesundheit bis hin zur Kooperation mit Dokumentation Obersalzburg. Erstmals in der HOSI mit den Workshops: „Fake Images“ und „Rechtsextremismus unter der Lupe“ werden Zusammenhänge aufgezeigt und Strategien für einen besseren Umgang mit dem Thema entwickelt. Damit bringt die HOSI den demokratiepolitischen Aspekt in die Pride.

Gemeinsames Kochen: beim Pride-Night-Kitchen-Club - die Freude des

Pride Festival Salzburg



gemeinsamen Kochens und Essens bringt Menschen zusammen und fördert den kulturellen Austausch durch kulinarische Erlebnisse.

Gottesdienst: Ein ökumenischer Gottesdienst bietet die Möglichkeit, gemeinsam zu reflektieren und spirituelle Unterstützung zu finden. Alle sind willkommen, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit. Motto: „Miteinander Reden“

Kinoabend, Museumsführung: wieder Schwerpunkt auf Kunst und Kultur mit prominenten Kooperationspartner:innen: DAS KINO und das Museum der Moderne.

Pub-Quiz: das eigene Wissen bei einem unterhaltsamen Pubquiz testen zu verschiedenen Themen, einschließlich LGBTQ+ Geschichte und Kultur, umfasst. Es ist eine großartige Möglichkeit, Spaß zu haben und gleichzeitig etwas zu lernen.

Poetry: Lauschen Sie bewegenden Gedichten und kreativen Texten, die von Mitgliedern der Gemeinschaft vorgetragen werden. Poetry Sessions bieten eine Plattform für künstlerischen Ausdruck und Inspiration.

Österreich Premiere: Queere Oper – siehe hierzu den gesonderten Artikel!

Dieses vielfältige Programm soll nicht nur unterhalten, sondern auch das Bewusstsein schärfen und den Zusammenhalt in der Gemeinschaft stärken. Wir bedanken uns bei allen, die diese Vielfalt möglich machen, und laden Sie herzlich ein, Teil dieses besonderen Ereignisses zu sein. Gemeinsam schaffen wir eine respektvolle und inklusive Gesellschaft!

Fotos: © Kathy Kutschera

queer world

Splitter International

US: Pride-Pendulum swinging

Gar nicht so wenige US-Unternehmen fühlen sich verpflichtet, auf den wegen ihrer Unterstützung der Pride-Idee ausgeübten Druck (im Juni und auch übers Jahr gesehen) zu reagieren – mit einem für queere Sichtweisen unerwünschten Rückzug ihrer bisherigen Pride-Unterstützung. Der Regenbogen endet dort, wo wirtschaftliche Überlegungen ins Werbebudget und in die prinzipielle Haltung einfließen und Entscheidungsträger wie CEOs sich dazu entschließen, bisherige Pro-Homo-Sympathien zu reduzieren oder sogar aufzugeben – nicht nur im Bible Belt. Beispielhaft dafür zeigen sich Proteste gegenüber Walmart, wo sich speziell an die LGBT-Kundschaft richtende Artikel aus dem Angebot entfernt wurden, um angekündigte Randalen vor und in den Geschäften zu vermeiden. Selbst große Unternehmen (wie etwa Walmart) fürchten Umsatz-Einbußen durch Boykott-Androhungen. Die Regenbogenfahne wird eingerollt, das wirtschaftlich relevante Zahlen anzeigende Pride-Pendel gibt vielen Firmen die Richtung vor...

US: Crown jewels

Nick Cannon, der US-amerikanische Comedian, Schauspieler, Regisseur und Rapper, ließ die Welt wissen, seine Hoden für so wertvoll zu sehen, dass er sie nun versicherte. Als Beweis für deren Bedeutung wies der 43-Jährige auf seine zwölf Kinder hin, die ihm bisher von mehreren Frauen geschenkt wurden. Die bekannteste von ihnen ist wohl Mariah Carey, mit der Cannon von 2008 bis 2015 verheiratet wurde – aus dieser Ehe stammen Zwillinge, ein Bub und ein Mädchen. Bekannt wurde Cannon aber nicht nur durch die Leistungsfähigkeit seiner Hoden, auch seine sich über Jahre hinweg



US: Nick Cannon



GB: J.K. Rowling



DE: Kandidat Linus beim GNTM-Nackt-Shooting



DE: Sieg für Jermaine Kokoú Kothé

erstreckenden Vorwürfe gegen Eminem sind Teil seines etwas obskuren Erscheinung in der amerikanischen Gesellschaft – Rassismus (gegen Weiß!) und Antisemitismus bilden dazu die „passende“ Ergänzung.

GB: Cis or trans?

Am 1. April nützte J.K. Rowling das spezielle Datum, um auf X (Twitter) eine Liste von Personen aufzulisten, die sich – in Eigendefinition – als Transfrauen identifiziert hatten, Dafür, dass die Harry Potter-Autorin diese in ihrem Text anfangs als Frauen bezeichnet habe, folgte schließlich eine typische Rowling-Erklärung: „War nur ein Scherz. Natürlich sind die in den obigen Tweets erwähnten Personen überhaupt keine Frauen, sondern Männer“. Sie gehört zu den prominentesten Kritikern des schottischen Hate Crime und Public Order Acts, der mit 1. April 2024 in Kraft getreten ist. Rowling sieht, so wie ihre Mitstreiter – in diesem Gesetz eine Gefährdung der Meinungsfreiheit. Ihre Stellungnahme beendete sie mit „Ich freue mich darauf, festgenommen zu werden“. Eine weiterer Frontabschnitt der streitbaren Autorin ergibt sich durch ihrer Ablehnung von Geschlechtsumwandlungen bei Minderjährigen – nach der Veröffentlichung eines ärztlichen Berichts über geschlechtsspezifische Behandlungen in britischen Spitälern und Praxen sieht sie sich in ihrer Haltung bestätigt. Konträrer Meinung sind hingegen Daniel Radcliffe und Emma Watson, ihre einstigen Stars in den Potter-Verfilmungen – der Bruch erfolgte prompt, „denn Radcliffe und Watson würden ihre Plattformen nutzen, um die Umwandlung von Minderjährigen anzufeuern“, so Rowling in ihrem finalen Posting dazu.

DE: Trans-Klage

Für einigen Wirbel sorgte in bayrischen Medien die Klage von Laura H., die zwar als Mann geboren wurde, nun aber dabei ist, eine Geschlechtsadaption vornehmen zu lassen. Obwohl dieses komplizierte und langwierige Procedere noch nicht abgeschlossen ist, wollte die 25-Jährige im Fitness-Studio „Lady's First“ Mitglied werden, was aber verweigert wurde: „In unseren Schutzräumen können wir keinem biologischen Mann Zutritt gewähren“. Laura H. klagt nun auf € 2.500 Schmerzensgeld wegen Diskriminierung, denn in ihrem Pass ist sie bereits als weiblich ausgewiesen. Die Klage wird wohl vor einem Gericht landen – es könnte ein Exempel statuiert werden...

DE: Endlich?

Am 25. Mai war's dann endlich sooo weit – bei „Germany's Next Topmodel“ fielen auf Pro7 alle Hüllen, das langersehnte Nackt-Shooting war an der Reihe. Model-Mutti Heidi Klum verkündete vorab schon schlüpfrige Details: „Man nehme Windmaschinen und jede Menge Regen. Viel haben meine Models nicht an und deswegen müssen sie heute auf jedes Detail achten“. Um diese „Details“ sichtbar zu machen, wurde Starfotograf Rankin aufgeboten, der auch damit umzugehen hatte, dass Kandidat Linus auf Grund des vielen Wassers auf einmal ohne Unterhose dastand – was natürlich völlig unerwartet passierte! Die 19. Staffel der Castingshow ging schließlich aber doch in ihr Finale,

wo es – erstmals – auch einen männlichen Sieger gab. Zwar hatten sich da vorab die Zwillinge Julian und Luka als „Gemeinschaftspaket“ wichtig gemacht, den Sieg holte sich dann aber doch der mit Wurzeln aus Togo versehene Jermaine Kokoú Kothé.

TR: Wieder einmal

Auch die für 30. Juni angekündigte Pride-Parade in Istanbul wurde, wie schon ihre Vorgänger, vom Gouverneur der Metropole untersagt, das Stadtzentrum war abgeriegelt. Doch die Demonstranten wussten sich zu helfen – sie zogen sich über den Bosphorus auf die asiatische Seite zurück, wo sie einigermaßen ungestört feiern konnten, wie Journalisten und Nachrichtenagentur AFP berichteten; es gab allerdings einige Festnahmen. Wann wird es wieder eine Fortsetzung von 2014 geben, wo mehr als 100.000 Teilnehmer die Stadt für sich und ihre Forderungen auf festlich-fröhliche Weise übernommen hatten? Es darf übrigens – ergänzend – darauf hingewiesen werden, dass in der mehrheitlich muslimischen Türkei Homosexualität allerdings nicht verboten ist.

GE: Des großen Nachbarn Schatten

Nachdem die georgische Regierung ihre antiwestliche Wende eingeleitet hatte, geht sie nun auch gegen die Rechte von LGBT-Personen vor. Als Ausgangslage vorab die rechtliche Situation: Homosexuelle Handlungen sind seit dem

Jahr 2000 legal; Antidiskriminierungsgesetze zum Schutz der sexuellen Orientierung bestehen seit Mai 2014 in allen Bereichen; das Schutzalter liegt einheitlich bei 16 Jahren. Das alles wird leider immer öfter zur Theorie, Aktivisten fürchten bereits die Realität von Straßengewalt durch (organisierte?) Schlägertruppen. Tamar Jakeli, die Leiterin von Tbilisi Pride, weiß, wovon sie spricht: „In der Community herrscht Panik, viele Queere überlegen, das Land zu verlassen“. Bis zum Vorjahr gab es in der georgischen Hauptstadt mit einer Fülle von Szene-Treffs stets Pride-Veranstaltungen, bei denen unter Polizeischutz in der Öffentlichkeit für die Rechte von Schwulen und Lesben gekämpft wurde. Damit könnte es nun aber vorbei sein, denn die Regierung bereitet ein Gesetzespaket vor, das diese Rechte massiv einzuschränken bereit ist. Das so genannte Gesetz über Familienwerte und den Schutz von Minderjährigen soll schon zur Lesung vorbereitet werden – die Regierungspartei „Georgischer Traum“ begründet ihre Initiative mit einem „gesellschaftlichem Konsens“ – das Vorbild dazu liefert der große Nachbar Russland!

Robert Waloch



COURAGE*
BERATUNGSSTELLE

+43 1 585 69 66
info@courage-beratung.at
courage-beratung.at

Terminvereinbarung Mo-Do, 9:00 bis 15:00 Uhr

SEXUALITÄTEN / BEZIEHUNGEN
GLEICHGESCHLECHTLICHE
LEBENSWEISEN
TRANS*GENDER /
TRANS*IDENTITÄTEN
INTER*GESCHLECHTLICHKEITEN
REGENBOGENFAMILIEN
GEWALT / SEXUELLE ÜBERGRIFFE

COURAGE | Partner*innen, Familien-
und Sexualberatungsstelle



Tamo Bestattungen
Gemeinsam Abschied nehmen.

+43 670 203 13 14
info@tamo-bestattungen.at
www.tamo-bestattungen.at

Nationaltheater | Staatsoper München | Wien

Der XTRA!-Kulturspaziergang

Nach einer längeren, anfangs Covid gewidmeten Pause wieder einmal München! Die durch Umbauten ausgelösten Verkehrsumleitungen rings um den Hauptbahnhof verwirren weiterhin, die Türme der Frauenkirche sind nun endlich frei von Gerüsten – und beim Dallmayr ist unter dem Motto „Qualität seit 1700“ alles beim Alten. Auf der Homepage der Bayerischen Staatsoper ist zu lesen, dass diese Institution „stolz auf 350 Jahre Geschichte“ zurückblickt – ein guter Anlass, das aus Wiener Sicht zu überprüfen und auch Vergleiche mit unserer Staatsoper zuzulassen.

Zu Beginn darf noch der Homepage-Text ergänzt werden: „Wir möchten auch täglich aufs Neue mit künstlerischen Impulsen, herausragenden Inszenierungen und gesellschaftsrelevanten Diskursen zur Bereicherung unserer Kulturszene weit über den Freistaat Bayern hinaus beitragen“. Erst vor einem Monat wurde das Leading Team verlängert: Intendant Serge Dorny (der Nachfolger von Nikolaus Bachler) und Ballettdirektor Laurent Hilaire werden ihr Amt bis 2031 ausüben, Generalmusikdirektor Wladimir Jurowsky auf eigenen Wunsch nur bis 2028. Das Flaggschiff der Institution, das Nationaltheater (eines der Hauptwerke des Klassizismus und Deutschlands größtes Opernhaus), bietet 2101 Gästen die Möglichkeit, den Drei-Sparten-Betrieb während der Saison (fast) täglich zu besuchen. Die Frage, ob die dort gezeigten Produktionen der Homepage gemäß – im Freistaat Bayern und über dessen Grenzen hinweg – als *herausragend* zu werten sind, darf gestellt werden.

TOSCA in der Inszenierung des Regisseurs Kornél Mundruczó bekam nach der Premiere durch das Publikum und die Presse mit Nein die passende Antwort. Das Konzept des meistens für den

Film arbeitenden Regisseurs, in Floria Tosca Maria Callas und in ihrem Liebhaber Cavaradossi Pier Paolo Pasolini zu sehen, mag in Bezug auf deren gemeinsamen Film „Medea“ ja einiges für sich haben, doch bereits im ersten Akt zeigt sich, dass diese Idee nicht funktioniert. Statt das Innere der im Libretto genannten Kirche Sant' Andrea della Valle stellt die Ausstatterin Monika Porrmale eine Art-Deco-Halle vor (vielleicht Cinecittá?), wo einige Versatzstücke auf Einsatz warten. Wenn der sich auf der Flucht vor Scarpias Schergen befindliche Angelotti die Kapelle der Familie Attavanti und den Schlüssel dafür sucht, findet er – „ecco la cappella“ – eine Kiste und springt hinein. Das Beharren des Regisseurs auf seiner „Idee“ ist ad absurdum geführt, das Publikum wird unruhig und findet im Te Deum als Finale des ersten Aktes dafür die blasphemische Steigerung. Auch Scarpias Büro ist nicht als Raum im Palazzo Farnese zuzuordnen. Damit das gar nicht erst vermutet werden könnte, gibt es ein Gemälde von Amedeo Modigliani zu sehen. Wenn Cavaradossi zur Folter geführt wird, hebt sich der Raum und gibt den Blick frei auf das darunter liegende Gefängnis mit all seinen Werkzeugen – der Maler hängt dann an einem Seil und windet sich unter den Hieben von Spolella und Sciaronne. Das ist nicht neu, nicht einmal für München, im Theater am Gärtnerplatz gab's das bereits ausführlich zu sehen. Auch der dritte Akt bietet, ganz ohne Assoziationen zur Engelsburg, dazu die (un-)passende Fortsetzung. Während der berühmten Arie „E lucevan le stelle“ gibt es Video-Einblendungen der PPP-Filme „Mamma Roma“ und „Teorema“: Anna Magnani und Silvana Mangano sind die Stars der Szene, der Tenor liefert den Background-Sound. Da im graphisch merkwürdig gestalteten Programm zu diesem Tohuwabohu in drei Akten die übliche Inhaltsangabe zu lesen ist und auch der

komplette Text des Librettos (gemäß Giacomo Puccinis Librettisten Giuseppe Gioacosa und Luigi Illica) für vergleichende Verstörung sorgt, durfte ob des finalen Buh-Konzertes nach der Premiere am 20. Mai niemand verwundert sein. Auch in der von mir besuchten Aufführung am 9. Juni gab es Ablehnung im Publikum.



Nationaltheater München | Tosca



Nationaltheater München | Norma



Nationaltheater München | Romeo und Julia

Als Protagonistin zeigte sich Eleonora Buratto bei „Vissi d'arte“ auf der Höhe ihrer Aufgabe – Parallelen zur Callas stehen ihr aber nicht zur Verfügung. Mit Charles Castronovo hatte sie einen Caravadosi mit imposanten Höhen, die Mittellage litt jedoch unter seinem rauhen Timbre. Über alle Zweifel erhaben war Ludovic Tézier's Scarpia – das ist aber nicht erst seit dieser Produktion bekannt; in seiner wirkungsvollen Mischung aus Eleganz und Brutalität erinnert er an Tito Gobbi. Andrea Battistoni versuchte, trotz all der szenischen Ablenkungen Puccinis Anspruch als Komponist zu wahren. Wer Pasolinis Filme – „Saló“ oder die zuvor schon genannten Titel – sehen will, wird dafür bessere Möglichkeiten, ganz ohne störende Nebengeräusche, finden.



Staatsoper Wien | *Cosi fan tutte*



Staatsoper Wien | *Schwanensee*



Staatsoper Wien | Nurejew-Gala

Fotos: © Michael Pöhn, Ashley Taylor

Am 10. Juni folgte mit Vincenzo Bellini **NORMA** die Chance, Bilder zu speichern, die in Wien im Februar 2025 als Vergleich herangezogen werden können, wenn in der Staatsoper und im Theater an der Wien fast zeitgleich Neuproduktionen dieser Oper – einem der wesentlichsten Werke des Belcanto – vorgestellt werden. Jürgen Rose schuf die Inszenierung (gemeinsam mit der Ausstattung) 2006 – in der Ära von Sir Peter Jonas war in München die Opernwelt noch nicht von Unruhe erfüllt. Als Ästhet ersten Ranges zeigte Rose eine in dunklen Tönen gehaltene Produktion, die sich durch die Besetzung der Hauptrolle mit Edita Gruberova (und somit auch Friedrich Haider als Dirigent) dem Primat der Musik und des Gesanges verpflichtet sah. Seit einiger Zeit versucht sich nun Sonya Yoncheva an internationalen Bühnen im großen dramatischen Sopranfach – in München gelang ihr das mit expressiven Höhen und makellosen Glissando-Läufen („Casta diva“). In Wien warten Federica Lombardi und Asmik Grigorian als zukünftige Konkurrentinnen. Auch Joseph Calleja sucht als eher lyrisch gefragter Tenor Ausweitung seiner Rollen – wie schon vor einigen Jahren an der Met stellte er sich nun in München mit dem Pollione als Tenore spinto vor und meisterte fast alles, was ihm da abverlangt wird; sein gelegentlich etwas gaumiges Timbre wurde durch imponierende Höhen („Vieni in Roma“) durchaus kompensiert. Tara Erraught's Adalgisa gab wieder einmal Anlass für die Frage nach dem Stimmfach der Partie – Bellini sah für beide Frauen Sopranstimmen vor, doch bei den großen Duetten spricht einiges für die klangvolle Mischung von Sopran und Mezzo. Ohne jede Diskussion punktete als Orovoso Roberto Tagliavini mit dunklem Bass – dieser Druiden-Oberpriester zeigte seine Gefährlichkeit ebenso wie Gefühle, als es im Finale schließlich um seine Tochter Norma und deren mit Pollione gezeugte Kinder ging. Da waren alle „Guerra, guerra“-Klänge verklungen und *emozione* siegte. Gianluca Capuano als Dirigent hatte berechtigten Anteil daran – er und seine Musiker lieferten den passenden Klangteppich für Belcanto...

Trotz dieser vokalen Freuden folgte brachte der nächste Abend mit dem Ballett **ROMEO UND JULIA** den Höhepunkt meines Besuches im National-

theater, denn das Haus hütet mit John Crankos Choreographie in der prachtvollen Ausstattung von Jürgen Rose seit 12. November 1968 einen Schatz, der immer wieder seine Wirkung unter Beweis stellt. Auch diesmal, obwohl der als Romeo angekündigte Tänzer – Jakob Feyerlik, einst Solist in Wien – wegen Verletzung ausfiel und durch Osiel Gouneo ersetzt werden musste. Mit Séverine Ferrolrier, seiner Julia, bildete er das Liebespaar, das durch William Shakespeare zum Synonym für grenzenlose Liebe wurde und auch in Crankos Tanzsprache allen Zauber ausübt, der nach tödlichen Kämpfen die Fehde der Häuser Capulet und Montague in Verona beendet. Wesentliche Höhepunkte bilden der Ball der Capulet (dies auch dank der ikonischen Musik von Sergei Prokofjew und deren Umsetzung durch Robertas Servenikas als Dirigent), die Straßenszenen mit der mitreißenden Körpersprache des Corps de ballet und die großen Liebesszenen des jungen Paares bis hin zum letalen Finale.

Staatsoper Wien

Mit der Premiere seiner Inszenierung von Mozarts **COSI FAN TUTTE** am 9. Juni hat Barrie Kosky den ihm von Bogdan Rosic überantworteten da Ponte-Zyklus beendet. Und wie zuvor schon bei „Don Giovanni“ und „Figaro“ gab es einige Ungereimtheiten, die dem Publikum da zugemutet werden und nun – das ist das wesentliche Problem solcher Produktionen im Repertoire-Theater – für Jahre den Eindruck bestimmen, der dem vielleicht mit einigen Erwartungen versehenen Besucher vermittelt wird. Die Premiere selbst hatte durch den maroden Ferrando ein veritables Problem: Filipe Manu war zwar auf Grund des Regiekonzepts auf der Bühne in so kurzer Zeit unersetzbar (er war auch für die Rezitative zuständig), doch die Arien übernahm im Orchestergraben Bogdan Volkov. Bei der von mir besuchten Aufführung war diese Teilung nicht mehr gegeben, der aus Tonga stammende Tenor konnte (ebenso wie sein Bariton-Kollege) mit sportlichen Darbietungen für Zustimmung sorgen. Die Frage darf gestellt werden: Muss heutzutage ein Sänger Rad schlagend die Bühne überqueren können, um für ein Regiekonzept tauglich zu sein? Die beiden jungen Herren zeigten sich auch bei ihren wie-

derholten Läufen über Stiegen auf- und abwärts muskulös und atemtechnisch ausreichend fit, gelegentlich sogar im üppigen Reifrock und mit barockem Kerzenständer in der Hand (derartige „Camouflage“ scheint heutzutage ja der Gipfel an Einfallsreichtum für den Regisseur zu sein). Mit solchen Details wird leider der fehlende Blick über das Ganze – also die wunderbare Einheit von Mozarts Musik mit da Pontes hinreißendem Libretto – kaschiert bzw. auf ein vom Hauptstrang der Handlung ableitenden Nebengleis verlagert. In derartigen ablenkenden Einfällen ist Herr Kosky Meister – man denke nur an das Badevergnügen von Don Giovanni und Leporello oder den völlig konfus präsentierten vierten „Figaro“-Akt. Die zentrale Figur des Stückes ist wohl Don Alfonso, der sich – gemeinsam mit Despina – ein übles Spiel mit zwei jungen Paaren erlaubt. In jeder Inszenierung muss sich das Publikum die Frage stellen, wie es mit diesen um ihre großen Liebeserfahrungen betrogenen Paare weitergeht, wenn der Vorhang nach dem Finale des zweiten Aktes gefallen ist. Barrie Kosky gab die Lösung vor – es war alles nur eine Theaterprobe, die jungen Akteure, mit ihrer Aufgabe nicht einverstanden, verabschiedeten sich, indem sie ihrem Regisseur die Textbücher auf den Regietisch knallten. Ansonsten hätte schon das Finale des ersten Aktes alles geklärt, wenn die beiden Liebhaber bis auf die Unterwäsche ausgezogen werden und es somit kaum Platz gegeben hätte für weitere Fragen – um deren Identität und Absichten etwa.

Die stimmliche Umsetzung zeigt, dass die Staatsoper kein Mozart-Ensemble parat hat – von früheren großen Zeiten eingedenk einstiger Aufführungen unter Krips oder Böhm ganz zu schweigen. Federica Lombardi hatte mit der Felsen-Arie ihre große Prüfung, war in den Ensembles aber trotz mangelnder Tiefe die führende Stimme. Vokal unauffällig, dafür optisch verwirrend burschikos Emily D'Angelos Arabella – sie führte alle Versuche des Ausstatters Gianluca Falaschi ab absurdum, auf die Wirkung von Taft und Seide zu setzen. Völlig diesem Konzept gemäß Kate Lindsey als Despina – keine Dienerin, sondern eine sehr heutige Servierkraft, stets mit Kopfhörern und stimmlich sehr effektiv. Die beiden Liebhaber wurden eher körperlich als sängerisch gefordert:

Filipe Manu (Ferrando) wie auch Peter Kellners Guglielmo waren Marionetten von Don Alfonso oder genauer von Barrie Kosky. Als Sänger lassen sie für die Zukunft hoffen. Souverän Christopher Maltman als Don Alfonso – ein im Rokoko gelandeter Regie-Zampano von heute. Philippe Jordan als Dirigent (und bei den Rezitativen am Hammerklavier) setzte schon ab der Ouvertüre auf schnurrende Heiterkeit – auch Lortzing könnte der Komponist sein. Va bene, mag sein!?

Der Juni hatte für Ballett-Liebhaber einiges zu bieten, denn **SCHWANENSEE** wurde an fünf Abenden gezeigt (am 11. Juni übrigens zum 250. Mal in Nurejews von 1964 stammender Choreographie!), mit teilweise wechselnder Besetzung. So war das Wiener Publikum neugierig, wie der für zwei Abende (20. und 23. Juni) vom Bayerischen Staatsballett als Heimkehrer angesetzte Jakob Feyferlik die Partie des Prinzen Siegfried anlegen würde, doch leider, leider – daraus wurde nichts, eine hartnäckige Verletzung beendete die Vorfreude. Des einen Leid, des anderen Freud, denn in so kurzer Zeit eine einigermaßen adäquate Besetzung zu finden, ist immer ein Problem. Für Timoor Afshar – bisher ein Gefährte des Prinzen – war sie die Chance auf vorzeitige Bewährung, hätte er die Rolle doch erst am 10. Oktober erstmals tanzen sollen. Der aus Indianapolis stammende junge Mann ist seit der Saison 2023/24 Mitglied des Wiener Staatsballetts, wo er schon als Armand Duval in John Neumeiers „Kameliendame“ auf sich aufmerksam machte. Mit Olga Esina hatte er eine große Partnerin in der Doppelrolle der Odette/Odile – sie war mit ihrer Noblesse und technischen Bravour natürlich das Zentrum dieses von Paul Connelly mit Bedacht geleiteten Abends. Trotz allen Jubels soll nicht unerwähnt bleiben, dass das Corps de ballet einer kleinen qualitativen „Nachschärfung“ bedürfte – diese wird wohl erst erfolgen, wenn der für sein Desinteresse am großen klassischen Handlungsballett bekannte Martin Schlöpfer als Chef des Wiener Staatsballetts mit Ende der kommenden Saison Platz macht für seine Nachfolgerin, die einstige Prima Ballerina Assoluta Alessandra Ferri.

Mit dieser Feststellung darf auch übergeleitet werden zur **NUREJEW-GALA**, die

nach einem Jahr Pause – am 29. Juni – wieder die Ballett-Saison beendete. Noch von Manuel Legris ins Leben gerufen, war sie Jahr für Jahr Treffpunkt für alle Ballett-Begeisterten, brachte sie doch stets einen Vergleich heimischer Größen mit internationalen Stars – also kaum etwas, wofür sich Herr Schlöpfer begeistert. Schon die Eröffnung zeigte eine der aktuellen Lücken im Programm der Compagnie, wurde doch mit dem Pas de trois aus „La Ventana“ ein Klassiker des dänischen Ballettmeisters August Bournonville vorgestellt, der vor allem für sein „Blumenfest in Genzano“ bekannt ist. Der umfangreiche Ausschnitt aus Nurejews „Schwanensee“-Fassung stellte Masayu Kimoto in den Mittelpunkt – im finalen Pas de cinq war einer seiner Gefährten übrigens wieder Timoor Afshar, der auch im Pas de deux aus John Neumeiers „Kameliendame“ gemeinsam mit Ketevan Papava begeisterte. In den „Four Schumann Pieces“ von Hans van Manen war dann Davide Dato die zentrale Figur. In Ausschnitten aus dem 3. Akt von „Don Quixote“ wurde Ionina Avraam zur fulminanten Kitri an der Seite von Arne Vandervelde als Basil. Zwei Étoiles des Ballet de l'Opéra de Paris – Valentine Colasante und Marc Moreau als die einzigen Gäste! – zeigten mit dem Grand Pas classique (zu Auber-Musik) und dem Pas de deux aus dem 2. Akt „Schwanensee“ hoheitsvoll ihre Klasse. Drei Arbeiten von Martin Schlöpfer durften nicht fehlen: „Ramifications“, „Wiener Blut“ (Olga Esina und Marcos Menha in Hochform) und der Pas de deux aus dem 2. Akt „Dornröschen“. Das Finale aus Harald Landers „Études“ sorgte für den stimmungsvollen Kehraus und die Hoffnung, dass ähnliche Brillanz stets zu sehen ist, wenn das Wiener Staatsballett tanzt – in der Staats- und der Volksoper!

Robert Waloch

linzpride2024

Ausgelassene, friedliche und respektvolle Stimmung

Am Samstag, den 6. Juli 2024, fand zum dreizehnten Mal *linzpride* als sichtbares Zeichen der LGBTIQ*-Community (LGBTIQ: Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, Intersex, Queer) in Oberösterreich statt. Laut Polizeiangaben waren etwa 12.000 Personen dem Aufruf der Homosexuellen Initiative (HOSI) Linz gefolgt und haben gemeinsam für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung demonstriert.

„Wir sind glücklich, dass sich so viele Personen unserem Aufruf angeschlossen haben und auch, dass der Paraden tag ohne Störaktionen oder Übergriffe gegenüber Mitgliedern der LGBTIQ*-Community vorbeigegangen ist.“, zeigt sich Michael Müller, Vereinssprecher der Homosexuellen Initiative (HOSI) Linz erleichtert und erfreut. „Wir sind auch stolz darauf, dass das neue Angebot „Pride City“ am OK Platz und dem Ursulinenhof so gut aufgenommen wurde.“ Zwölf Organisationen und Einrichtungen aus dem queeren Spektrum hatten Gelegenheit, ihre Tätigkeiten und Anliegen

einem breiten und interessierten Publikum zu präsentieren. Parallel wurden im Moviemento Kurzfilme von queeren lokalen Künstler:innen gezeigt und bei der „Pride Night“ sorgten DJ Caruso und Metamorkid für eine ausgelassene Stimmung im ausverkauften Haus.

Die Vertreter:innen der Politik aus Stadt, Land und Bund versicherten bei ihren Ansprachen unisono, dass sie die LGBTIQ*-Community in Oberösterreich auch weiterhin tatkräftig unterstützen würden. Die HOSI Linz als Veranstalterin der Parade zum *linzpride2024* dankt in diesem Zusammenhang der Stadt Linz zu dieser wohl wichtigsten und größten LGBTIQ*-Veranstaltung in Oberösterreich.

„Wir bedanken uns daher ganz herzlich bei der für LGBTIQ*-Angelegenheiten zuständige Vizebürgermeisterin Tina Blöchl, sowie dem Bürgermeister Klaus Luger und der Kulturstadträtin Doris Lang-Mayrhofer für die gewährte Unterstützung“ freut sich Michael Müller. „Weiters bedanken wir uns herzlichst

bei unseren Sponsor:innen und Partner:innen für die Unterstützung und gute Kooperation. Ein besonderer Dank geht an LIWEST als Hauptsponsor des *linzpride2024*.“

Die HOSI Linz dankt aber auch der Linzer Polizei, die sowohl Parade als auch das Pride City vorbildlich begleitet und allen Teilnehmer:innen und Besucher:innen auch ein sicheres Gefühl gegeben hat. „Dies hat wesentlich dazu beigetragen, dass sowohl Parade als auch das anschließende Fest am OK Platz bzw. im OK Mediendeck in entspannter, freudiger und vor allem friedvoller Atmosphäre über die Bühne gehen konnte. Uns freut es dann besonders, dass sich die vielen tausend Besucher:innen der *linzpride 2024* wohl und willkommen gefühlt haben,“ so Müller abschließend, der auch betonte, dass nicht einmal der kurzzeitige Wolkenbruch zu Ende der „Pride City“ der entspannten Stimmung etwas anhaben konnte. Die Besucher:innen wechselten einfach zur „Pride Night“...



Fotos: © Jakob Koch/HOSI Linz

Vienna Pride 2024

Pride is a demonstration



Fotos: © Klaus Frimmel-Walser | BLACKBOXXX.eu



Fotos: © Klaus Frimmel-Welser | BLACKBOXXX.eu

Effektvolles Gewand für Show und Strand

Gossip, Gossip

Den Männerkörper und seine Reize bestmöglich zu ver- bzw. enthüllen, gibt es heute eine Fülle von textilen Möglichkeiten. Es muss nicht sein, dass eine für solche Präsentation genutzte VerANstaltung zur VerUNstaltung gerät, egal, ob bei absichtsvoll vorgeführter Mode am Strand, an speziellen Adressen oder – wie erst vor einigen Wochen gezeigt – bei stolzen Paraden.

Wer sich noch an einstige Palmers-Plakate erinnert, wo ein attraktiver junger Mann mit nichts als weißen Socken auf sich aufmerksam machte, weiß, was sich da seither geändert hat – ein Blick in diverse Werbeseiten bei YouTube gibt dazu ausreichend Antwort. Die Kerle, die da von großen Modemarken als Lockmittel für ihre oft minimalistisch geschnittenen Unter- bzw. Badehosen eingesetzt werden, räkeln sich in weißen Daunen genau so verführerisch wie auf von wilder Brandung umgebenen Felsen am Meer. Sie wissen genau, was sie damit andeuten und an wen sie sich damit zum größten Teil wenden – an schwule Käufer! Ob die dann aber auch in diese Verpackung passen, ist eine andere Sache. Allein schon die Fülle von Bezeichnungen für die wenigen Quadratmeter Stoff kann bereits für Verwirrung sorgen.

Dazu nun eine Auswahl von Kategorien, die in den USA eher als „uncommon“ gilt, führen dort doch immer noch **Bermudas** die Liste der bei den keuschen Boys geschätzten knielangen Stoffvergeudung am Strand an – ihnen folgen dann die etwas sparsamer geschnittenen **Boxers**, die als Unterwäsche-Format ausreichende Zustimmung bekommen, wenn ihr Träger locker den Körper bedeckende Hosen schätzt. **Boxer Briefs** und **Trunks** sind dann die Lösung für diejenigen, die an unbedeutenden unterschiedlichen Beinlängen Anlass für



Fotos: © Shutterstock 276467519 | Luma Vandoeuvre

Diskussion finden. **Speedos**, ein aus Australien weltweit exportierter Ausdruck für knapp um die Hüften sitzende **Shorts** in Signalfarben, sorgen an Familienstränden in den USA aber bereits für sittliche Unruhe, zu deutlich zeichnet sich als *bulge* ab, was darunter gelegentlich sogar mit einiger Einlage-Verstärkung arrangiert wurde – derartige Beulen werden an anderen Orten kommerziell beworben und lösen kreischende Begeisterung aus, wie sich das bei *Hen Parties* und ähnlichen Treffs angesichts eines sich und seine Schätze entblätternden Strippers oft manifestiert.

Nun folgen endlich die verruchten Dreiecke im Cache-Sexe-Schnitt, die ohne weitere Untersuchung bereits zeigen, ob der Träger Body Shaving betreibt. Ob nun aber **Tanga**, **String Tanga** oder **Thong** – egal, die Konzentration auf das solcherart minimal Bedeckte betont es optisch zusätzlich. Steigerung dazu gibt es nur noch mit dem **Penis Sleeve Tanga** (sozusagen ein kompaktes Sackerl mit Ma-

scherl fürs Gemächt und sonst nichts) oder einem **Beachkini Boy-Cockring** (Metallring mit Öffnungsmechanismus und damit verbundener textiler Sack).

Eine spezielle Unterart bilden **Posing Trunks**, die Bodybuilder bei ihrer Muskel-Kür verwenden: wenig, dafür aber glitzernder Stoff als Ablenkung vom minimalen Inhalt und Aufputz für das aufgepumpte Ringsherum. Als Ergänzung außerhalb des Wettbewerbs passen dazu **Muscle Vests** und **Tank Tops**, welche die im Fitness Center erworbene Pracht betonen sollen – möglichst im **Square Cut!** Dass prall geformte Schenkel und Waden auch bedeckt Signale senden, zeigt sich mit **Jazz Pants** in allen möglichen Farben bis zu den Knöcheln – schüchterne Muskelmänner tragen über derartigen Kompressionsleggings halt wallende Shorts; der *bulge* bleibt somit ihr Geheimnis...

Robert Waloch

Afiyet olsun!

Am__Strich

Robert geht gelegentlich in ein türkisches Lokal nahe beim Naschmarkt, allerdings nicht wegen des Essens, hat doch der dort seines Amtes waltende Küchenchef sein Gewerbe wohl bei *Ismir Übü* gelernt, dem legendären Stammvater einiger „typisch anatolischer Lokale“ in Wien. Nein! Es ist das Personal, das ihn dort mit seiner Präsenz erfreut, genauer gesagt, ein etwa 25-jähriger Kellner namens Fetih – die optische Kompensation für das, was er aus der Küche bringt.

Wenn Fetih – traditionell mit langer Wickelschürze um die schmalen Hüften und einer wohl als Zugabe fürs touristische Publikum gedachten Taqiya-Haube – zum Tisch kommt, Robert mit einem informellen *Merhaba!* begrüßt und ihn mit anschließendem *Nasilsin?* per Du nach seinem Befinden fragt, fühlt er sich bereits wie zu Hause. *Tesekkürler iyiyim!* – ja, es geht ihm gut, wenn Fetih ihm dann bei der Aufnahme der Bestellung eine Hand auf die Schulter legt und zwinkernd auf irgendeine süße Nachspeise verweist. Dafür, dass sich Robert da ein anderes türkisches Dessert vorstellen könnte, fehlte es bisher leider an der passenden Gelegenheit – und am richtigen Vokabular sowieso.

Roberts bereits zur Tradition gewordene Besuche hätten wohl weiterhin in bewährter Routine stattfinden können, doch Fetih hatte Neuigkeiten zu verkünden, für Robert eher unerfreuliche. Ein Berufswechsel stand bevor, wie Fetih andeutete; mit der Kellnerei war's wohl vorbei, das Lokal soll geschlossen werden. Das wunderte Robert angesichts der bisher gebotenen Qualität kaum, doch wo und wie konnte er nun Fetih wiedersehen. Es war wohl die Zeit für eine klärende Aussprache gekommen, die Robert bisher – warum, auch immer – vermieden hatte. Und so fragte er also, ob es nach der Lokalsperre weiterhin Anlass für ein Treffen geben könne – bei ihm privat? Fetih zeigte sich nicht abgeneigt, als ihm Robert



Foto: © Shutterstock 2360899643 | Imme Wind

seine Details dazu präsentierte: *Cok hosuma gitti!*

Schon am folgenden Wochenende folgte die Bestätigung, dass Roberts Vorschläge durchaus gutgeheißen wurden; Fetih stand mit einem mit türkischen Spezialitäten gefüllten Picknickkorb vor Robert und wies grinsend auf eine mitgebrachte Wickelschürze hin. Nach kurzer Einweisung machte er sich an die Arbeit und Robert überließ ihm dafür die von ihm bereits vorbereitete Essecke, um noch einmal seine Fähigkeiten als Kellner zu zeigen – mit einem kleinen Unterschied zu früher, weshalb Robert kurz den Raum verlassen musste. Als sich dann die Tür öffnete, stand Fetih wie bisher im Lokal vor ihm – also mit Haube und Wickelschürze – und bat mit dem üblichen händischen Kontakt auf Roberts Schulter zu Tisch. Und Robert gab dazu die passende Antwort: er strich über Fetihs Vorderfront die Schürze entlang und landete, mit einem fragenden Blick auf ihn, an der sich prompt abzeichnenden Ausbuchtung. Fetih nickte nur und ließ Robert die Schürzenmasche öffnen, der nun zu sehen bekam, wovon er stets geträumt hatte, wenn Fetih ihn im Lokal begrüßte: „*Hosuma gitti?*“ Ja, das gefiel Robert sehr, als er Fetihs prächtigen Körper nun ohne störende Textilien vor sich sah – und die

dabei gezeigten Details waren durchaus keine solchen, sondern beeindruckten schon beim ersten händischen Kontakt mit unerwarteter Entwicklung. Roberts orale Fertigkeiten lösten bei Fetih bald schon eine Stopp-Geste aus, das Dessert sollte doch erst nach dem Essen serviert werden. Robert widmete sich also anderen für seine Zungenfertigkeiten geeigneten Stellen von den Ohrläppchen und Fetihs Nacken über die Achseln, Brustwarzen und entlang der sich deutlich abzeichnenden Sixpack-Muskulatur bis zu den Zehen hinunter. Wenn Fetih mit anregendem Stöhnen reagierte, wechselte Robert sein Einsatzgebiet. Als Fetih schließlich aber Roberts Kopf umklammerte und mit seinem voll ausgefahrenen *kuyruk* auf dessen Stirne und Wangen klopfte, kündigte sich an, dass es nun endlich Zeit war für Fetih, sich – zusammen mit einladendem *Afiyet olsun!* – unter heftigem Zucken in Roberts gierig geöffnetem Mund seiner Ejakulation zu überlassen. Nach einigen Minuten gemeinsamer Entspannung stellte Fetih wieder die Frage: „*Hosuma gitti?*“ Und Robert, der sich immer noch Lippen und Wangen abwischte, konnte in Anbetracht seiner bescheidenen Türkisch-Kenntnisse nur bestätigen, dass ihm Fetih Service sehr gefallen habe: „*Evet, cok begendim!*“

Nachdem die herumliegenden Reste des vorangegangenen Säfte-Austausches beseitigt waren, konnten sich Robert und Fetih insofern auf weitere Fortsetzung ihrer nunmehr begonnenen Übereinkunft einigen, als Robert seinen Teil dazu beitragen würde, Fetihs Pläne eines eigenen Kebab-Standes mit finanzieller Mithilfe zu unterstützen. Türkische Dessert-Spezialitäten haben eben ihren Preis...

PS: Damit der Text mit einem auch optisch typischen türkischen Wort endet, seien alle Leser begrüßt mit *GÖRÜSÜRÜZ!*

Peter Anstadt

Erstes Queere Jugendzentrum eröffnet in Wien

Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr eröffnete Österreichs erstes Queere Jugendzentrum in Wien Ottakring

Am 24. Juni wurde in der Fröbelgasse 22 in Wien-Ottakring Österreichs erstes Queere Jugendzentrum durch Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr eröffnet. Zielgruppe dieses Projektes sind LGBTQ+-Personen und Alles zwischen 12 und 27 Jahren. Betreiber ist Q:WIR – Ein Verein zur Stärkung und Sichtbarmachung queeren Lebens in Wien, der das Ziel, an einer inklusiven Gesellschaft zu arbeiten, in der jede:r willkommen ist, unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität, verfolgt.

„Endlich ist es soweit! Wir beginnen heute ein neues Kapitel sowohl in der offenen Jugendarbeit, als auch in der queeren Bewegung unserer Regenbogenhauptstadt Wien“, freut sich Vizebürgermeister und Jugendstadtrat Christoph Wiederkehr anlässlich der heutigen Eröffnung des ersten queeren Jugendzentrums „Q:WIR“ in Österreich. „Damit setzen wir ein wichtiges Projekt der Wiener Fortschrittskoalition fundiert und zügig um“, so Wiederkehr.

„Wir in Wien sind uns der Bedeutung von LGBTQIA+ Sichtbarkeit bewusst und unterstützen Initiativen, wie das queere Jugendzentrum, für Jugendliche, die auch auf Wunsch von Jugendlichen selbst ins Leben gerufen wurden. Nach einer wissenschaftlichen Bedarfserhebung durch das Institut für Höhere Studien (IHS), einem Online-Symposium und einer großen internationalen Fachkonferenz der Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTQIA+ Angelegenheiten (WASt) luden wir 2022 Vereine der offenen Jugendarbeit zur Konzeptreife ein. Diese Initiativen sollen dazu beitragen, ein sicheres und unterstützendes Umfeld für LGBTQIA+ Jugendliche zu schaffen, in dem sie ih-



re Identität frei ausleben und sich in ihrer Gemeinschaft aktiv einbringen können“, schildert SPÖ-Gemeinderätin und LGBTQIA+ Sprecherin Nicole Berger-Krotsch den Entstehungsprozess dieses Projektes.

Auf die damit erreichte Professionalisierung queerer Jugendarbeit, die sich die Wiener Fortschrittskoalition zum Ziel gesetzt hatte, weist Gemeinderat Thomas Weber hin: „LGBTIQ-Jugendliche haben spezifische Beratungsbedürfnisse, denen wir nun noch besser als bisher entsprechen. Wir wollen Schutz bieten, Vielfalt stärken und dafür Raum geben“, so Weber, der allen Beteiligten für die gelungene Zusammenarbeit dankt – allen voran dem Verein Q:WIR, der Abteilung Bildung und Jugend der Stadt Wien sowie der Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTQ-Angelegenheiten (WASt).

„Wir freuen uns ungemein, dass unser Konzept von der Stadt Wien als das bes-

te ausgewählt wurde und wir den Auftrag zur Umsetzung bekamen. Gemeinsam mit der Zielgruppe, haben wir von September 2023 bis März 2024 an der Realisierung gearbeitet. Wichtig war dabei von Anfang an, dass die zukünftigen Besucher:innen des Q:WIR Jugendzentrums selbst aktiv werden und ihren Safer Space mitgestalten. Nun sind die Umbauarbeiten abgeschlossen und wir freuen uns sehr, endlich für unsere Zielgruppe öffnen zu können. Dank der großen Unterstützung von Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr, der Abteilung Bildung und Jugend und der Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTQ-Angelegenheiten (WASt) hat Wien nun eine weitere wichtige Einrichtung für LGBTQIA* Personen.“, sagt Luca Flunger (keine Pronomen), Geschäftsführung von Q:WIR. Ab sofort bietet die neue Einrichtung queeren Jugendlichen und ihren Freund:innen Raum für Begegnungen und Gelegenheit, einander bei vielfältigen Aktivitäten kennen zu lernen.

Der Standort des Jugendzentrums Q:WIR befindet sich in der Fröbelgasse 22 in Wien-Ottakring. „Wir freuen uns, dass Ottakring das erste queere Jugendzentrum Österreichs eine Homebase bieten konnte. Ottakring ist ein lebendiger und vielfältiger Bezirk der allen Menschen die hier leben Möglichkeiten zur Entfaltung bieten möchte. Das Jugendzentrum ist ein weiteres großartiges Angebot, welches das Miteinander in Ottakring unterstreicht und stärkt“, zeigt sich auch Bezirksvorsteherin Stefanie Lamp begeistert.

LGBTIQ-Jugendliche sind auch heute noch mit besonderen Herausforderungen konfrontiert: Immer noch gibt es in unserer Gesellschaft Homophobie, Trans- und Interphobie, immer noch sind Diskriminierungen an der Tagesordnung und erschweren queeren Jugendlichen ihre Entwicklung und ihren Alltag.

„Das reicht von Medien, dem öffentlichen Raum bis hin zur Ausbildung, Schule und in die Familie hinein. Umso wichtiger ist es, queere Jugendliche sichtbar zu machen, ihnen Schutz zu bieten

und ihnen die Möglichkeit zum Vernetzen zu geben. Das erste Queere Jugendzentrum in Wien wird all das bieten und hebt die queere Jugendarbeit in der Regenbogen Hauptstadt Wien so auf ein neues Level“, erklären die Abteilungsleiterin der Abteilung Bildung und Jugend der Stadt Wien, Brigitte Bauer-Sebek, WAST Leiter Wolfgang Wilhelm gemeinsam.

Info: www.q-wir.at

Ferryman by Justin Cronin

Die XTRA!-Sommerbuch-Empfehlung

Beim Lesen dieses Romans ist mir sofort der Film „Soylent Green“ [dt. Titel: „...Jahr 2022...die überleben wollen“] aus dem Jahr 1973 mit Charlton Heston sowie Edward G. Robinson (in seiner letzten Filmrolle) in Erinnerung gerufen worden...

Der Film spielt im Jahr 2022 und in einer Welt, die die Menschheit nicht mehr ernähren kann und in der die Armen Nahrungsmitteltabletten der Firma Soylent bekommen. Als die Firma ein neues Produkt auf den Markt bringt – Soylent Green – wird bald klar, dass es sich um Menschenfleisch handelt...

Dystopia revisited: in „Ferryman“ ist die Gesellschaft auf der Insel Prospero in eine Elite und in Arbeiterinnen eingeteilt. Jeder hat einen Mikrochip im Unterarm, der die Vitalitätsmarker regelmäßig ausliest. Kommt es zu einem merklichen Abfall dieser Marker, so nimmt der betreffende Mensch Abschied von seinem bisherigen Leben und begibt sich auf eine Nachbarinsel, wo er wieder aufgeladen wird und als bessere Version seines Selbst leben kann. So lautet das Versprechen...

Diese Überfahrt wird von Fährmännern begleitet, die den Kandidaten abholen,

auf die Fähre schicken und darüber Buch führen. Proctor Bennet ist so ein Fährmann, ein hoher Beamter auf Prospera. Als er auf Prospera kam, war er ein junger Mann und wurde von seinen Adoptiveltern ausgewählt. Mittlerweile lebt er mit seiner Frau in einem langjährigen Vertragsverhältnis (früher als Ehe bekannt) und kann sich nur mehr bruchstückhaft an seine Mutter erinnern: Als ihr Vitalitätsmonitor den Ablauf ihrer Lebenszeit ankündigte, fuhr sie mit dem Boot aufs Meer, schnitt sich den Monitor aus dem Arm und stürzte sich, einen schweren Stein umarmend, ins Meer...

Dieser Selbstmord hat Proctors Vater sehr erschüttert, und er war danach nicht mehr derselbe. Nun war es für Proctors Vater an der Zeit, die Überfahrt zu machen. Ausgerechnet sein Sohn wird ihm als Fährmann zugeteilt. Zum Abschied vermachte er seinem Sohn ein selbstgebautes Segelschiff – Prosperaner dürfen nur einen Gegenstand weitergeben, der Rest bleibt in den Häusern. Alles läuft wie geplant. Knapp vor der Abfahrt der Fähre versucht Proctors Vater allerdings zu flüchten, schreit dabei scheinbar wirres Zeug und kann erst durch Sicherheitskräfte überwältigt werden. Schlussendlich wird er auf die Fähre gebracht und tritt seine Reise an...

Da überall Sicherheitskameras jeden Prosperaner auf Schritt und Tritt verfolgen, ist die Szene am Hafen auch nicht unbemerkt geblieben. Die Entscheidungsträger interessieren sich sehr für das wirre Zeug, das der Vater gerufen hat. Ab jetzt wird Proctors Leben sich ändern und die Zeit des Friedens ist vorbei. Die Zufriedenheit der Prosperaner steht auf gläsernen Füßen, und was ihnen erzählt und versprochen wird, stimmt halt auch nicht so ganz. Wundervoll, bezaubernd, spannend, aktuell und hervorragend geschildert...

Justin Cronin: Ferryman; Goldmann 2024, 720 S., geb., € 28,80

Mario Reinthaler



Que(e)r gelesen

Das Himmelstürmer-Sommer-Special

Du warst der Plan

Im Interview mit XTRA! in Ausgabe 402 erzählte der Autor Peter Nathschläger von seiner bevorstehenden Trilogie, die er anlässlich seines 60ers geplant hat – nun ist mit „Du warst der Plan“ definitiv der erste Akt erschienen: Der Influencer Elias wird Opfer eines perfiden Plans, als er nach Gran Canaria eingeladen wird. Statt Angeboten als Werbepartner erwarten ihn Psychoterror, Vergewaltigung und Misshandlungen. Im letzten Moment kann er flüchten, ehe die Täter ihr Vorhaben, ihn qualvoll zu ermorden, realisieren zu können. Auf seiner nächtlichen Flucht wird Elias von einem älteren Mann aufgelesen, der den aufgelösten Instagram-Star zu sich nach Hause bringt und versorgt. In der Folge entwickelt sich zwischen den beiden unterschiedlichen Männern eine Freundschaft, doch als kurze Zeit später drei der Täter ermordet aufgefunden werden und die Kripo entsprechende Ermittlungen aufnimmt, beginnt das fragile Vertrauensgerüst zu wackeln – und ein atemberaubender Thriller über Täuschung und Betrug nimmt seinen Lauf...

Peter Nathschläger: Du warst der Plan; Himmelstürmer 2024, 226 S., ca. € 19,00

Damian

Schon seit ihrer Jugend sind die Zwillinge Damian und Rainer unzertrennlich – und schwul! Eigentlich selbstverständlich, dass sie es auch miteinander treiben und überhaupt füreinander bestimmt sind; das findet wenigstens Damian, der Ich-Erzähler dieser augenzwinkernden „Biographie“. Denn da ist ja auch noch René, der hübsche Pole, den Rainer ihm einfach vor der Nase weggeschnappt hat. Und weil Liebe neben Sex und Erotik auch viel mit Macht zu tun hat, lassen Damian und Rainer ab sofort keine Gelegenheit mehr aus, auch ihre jeweiligen Affären gegenseitig vorzuführen – im Zweifel und/oder Bedarfsfall auch zu dritt! Doch es ist nicht alles immer so, wie es scheint, und es kommt immer anders, als man denkt – so auch bei dieser überaus verzwickten Liebes- und Lebensgeschichte...

Barbara Nelting: Damian – Wenn das mit der Liebe doch nur leichter wäre! Himmelstürmer 2024, 156 S., ca. € 16,00

Fremde Wunden

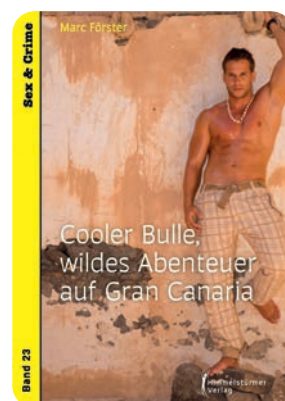
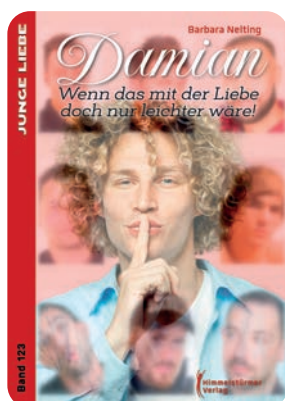
Der Gelegenheitsdetektiv Benedikt Davis verzichtet seit den letzten Ereignissen darauf, der Polizei bei der Aufklärung

von Fällen behilflich zu sein; damit ihm nicht ganz zu langweilig wird, hilft er seinem Freund Kai, der eine Anstellung bei einem kleinen, schwulen Amateurtheater gefunden hat. Aufgrund finanzieller Schwierigkeiten beschließt der Theaterleiter, mit der nächsten Aufführung für einen gezielten „Skandal“ zu sorgen und so auf sich aufmerksam zu machen. Dass es bei der Aufführung von „Othello“ aber zu einem Verbrechen kommt, konnte niemand vorhersehen. Nun kann sich auch Benedikt nicht länger vom Geschehen distanzieren, und er beginnt unverzüglich mit der Aufklärung des Falls, der längst zurückliegende Wunden wieder zu Tage fördert; Christian Kurz legt mit „Fremde Wunden“ nach „Eine wilde Woche“ und „Unruhige Wochen“ eine Weiterführung seiner Benedikt Davis-Roman-Reihe vor.

Christian Kurz: Fremde Wunden; Himmelstürmer 2024, 196 S., ca. € 16,00

Die Zeit des Kondors

Der Tod seines Partners Hannes lässt Lukas einsam zurück; beide verband eine bewegende Jugend zwischen Straßenschild, Gewalt und dem Traum von der fernen Lagunenstadt. Um den Schmerz an seinem Inneren zu betäuben, begibt sich Lukas nach Venedig und auf eine





verzweifelte Suche nach glücklichen Erinnerungen, um vielleicht den Frieden zu finden, der Hannes verwehrt blieb – und auf den Weg, ob und wie sein Leben trotz des Chaos in seinem Inneren weitergehen könnte. Doch das Schicksal hat andere Pläne mit ihm, stürzt ihn in ein dramatisches Abenteuer und stellt seine gesamte Existenz auf den Kopf. Yvanna Frank lässt ihrem Dreiteiler „Barkarole“ („Die Grenzen der Freiheit“, „Licht über dem Abgrund“ und „Zu jung zum Sterben“) mit „Die Zeit des Condors“ eine überaus interessante und lesenswerte Weiterführung angedeihen – und, wer weiß, vielleicht wird noch eine folgen...

Yvanna Frank: Die Zeit des Condors; Himmelstürmer 2024, 202 S., ca. € 19,00

ANONYM TESTEN

@ AIDS HILFE WIEN CHECKPOINTS

Lass dich beraten & testen auf HIV, Hepatitis, Syphilis, Chlamydien & Tripper!
Kein Termin nötig

Bus
für sexuelle Gesundheit

- 10.09.2024
@ Wr. Neustadt
- 08.10.2024
@ Mistelbach

HARD ON
1050, Hamburger Straße 4

- 07.08.2024
- 04.09.2024
- 02.10.2024
- 06.11.2024
- 04.12.2024

+43 1 599 37 - 8426

beratung@aids-hilfe-wien.at

www.aids.at

Wildes Abenteuer auf Gran Canaria

Final: Hurra, hurra – der „coole Bulle“ ist wieder da! Diesmal verbringt der Berliner Cop Tino gemeinsam mit seinem Kölner Kumpel Mats total relaxed Urlaub auf Gran Canaria, wo er auch Sven, einen Bekannten von Mats, kennenlernt, der mit seinem Lover auf der Insel weilt; doch auch Svens fester Freund ist vor Ort – was für Tino nach einer Menage à trois aussieht. Doch nur

wenige Tage später findet er Sven ermordet auf, und neben der Leiche liegt ein zerknitterter Umschlag, den Tino an sich nimmt; kurz darauf erkennt er, dass es sich um eine Art Schatzplan handelt. Besonders mysteriös wird die ganze Sache, als die Polizei Drogen in Svens Hotelsafe findet – haben Svens Lover oder sein Partner am Ende etwas mit der Sache zu tun?! Gemeinsam mit Mats begibt sich Tino auf Schatzsuche quer über die Insel. Beide packt die

Abenteuerlust, doch auch der Spaß kommt auf der schwulen Party-Insel nicht zu kurz – bis sie merken, dass sie nicht die Einzigen sind, die dem (vermeintlichen) Schatz hinterherjagen; Conclusio: Sex & Crime pur...

Marc Förster: Cooler Bulle – wildes Abenteuer auf Gran Canaria; Himmelstürmer 2024, 220 S., ca. € 18,00

Georg Seiler

Ball-Präsentation 16. Diversity Ball

„We are many“ | 7. September 2024

Das Warten hat ein Ende! Am 7. September ist es endlich wieder soweit: Der 16. Diversity Ball, powered by Wiener Stadtwerke, inszeniert die Vielfalt unserer Gesellschaft als ein buntes Fest der Lebensfreude und des Miteinanders. Zum zweiten Mal im Wiener Rathaus

und unter dem Ehrenschatz von Bürgermeister Michael Ludwig. Im Rahmen der schillernden Ball-Präsentation im Wien Museum wurden das Programm und die Updates des 16. Diversity Balls vorgestellt. Getreu dem heurigen Ballmotto „We are many“ darf man sich

auf über 300 Künstler freuen, darunter die schwedische Kult-Band Rednex, Musicalstar Drew Sarich alias *Hedwig*, der Schmusechor, Superfly-DJs und viele mehr. Ein weiteres Highlight wird die Verleihung des „Preis der Vielfalt presented by Magenta Telekom“ im

Rahmen eines stimmungsvollen Gala-Dinners sein. Durch die Ballnacht werden ORF-Moderatorin Miriam Labus, Schauspieler Markus Freistätter und Moderatorin Amira Awad führen. Mittlerweile schon mit dem Prädikat „legendär“ versehen, markierte bei der Ballpräsentation auch heuer wieder die *Humana Fashion Show* den Höhepunkt des Abends. Mit dabei waren Ex-Skistar Elisabeth „Lizz“ Görgl, GNTM-Gewinnerin 2022 LouAnne Gleissenebner, Moderatorin Amira Awad, Sängerin Samira Dadashi, Dancing Star-Profi Herby Stanonik, Mode-Designerin Omatu Fulani, Drag Artist Tamara Mascara und viele mehr.

Bunt und außergewöhnlich! Diversity-Ball-Mutter Monika Haider lud zur Ballpräsentation der besonderen Art ein. Schauplatz war das neu renovierte Wien Museum, auf Einladung des Hausherrn Matti Bunzl. Der dritte Stock seines Museums avancierte für einen Abend kurzerhand zum Laufsteg. Denn neben dem vielfältigen und spannenden Ball-Programm wurden gemeinsam mit dem langjährigen FashionPartner *Humana* eindrucksvolle Ball-Outfits präsentiert, die ganz bewusst nicht neu gekauft werden müssen und so das Bewusstsein für Nachhaltigkeit schüren sollen.

Unter der Ägide des talentierten Stylisten Mio Paternoß wurden aus dem großen *Humana*-Sortiment bunte, stilvolle und nachhaltige Ball-Outfits zusammengestellt. Präsentiert wurden die neuen Ball-Outfits von bekannten Persönlichkeiten wie GNTM-Gewinnerin 2022 Lou-Anne Gleissenebner, Künstler Ken Krüger, Moderatorin Amira Awad, Diversitätsmanager der Wiener Stadtwerke Gerhard Wagner, Kabarettistin Steffi Stankovic, Magenta Telekom Eventsponsoring-Managerin Kristyna Arnold-Pigisch, Ex-Skistar Elisabeth „Lizz“ Görgl, Sängerin Samira Dadashi, Mode-Designerin Omatu Fulani oder der Tanzgruppe JAW (Jugend am Werk).

Diversity Ball-Programm 2024

„Ohne Grenzen“-Moderatorin Miriam Labus führte gemeinsam mit Schauspieler Markus Freistätter durch den inspirierenden Abend und Ball-Mutter



heuer sehen lassen: Unter der künstlerischen Leitung von Manuela Gamper und Mel Merio werden über 300 Künstler:innen am 16. *Diversity Ball* auftreten. Darunter die schwedische Kultgruppe Rednex, Musicalstar Drew Sarich alias Hedwig, der Schmusechor, die DEAF-Performerin Susanne Kermer, Missy May uvm. Verschiedene DJs wie Johannes Kopf, DJ Jocye Muniz, Glitzer & Bass sowie Radio Superfly-DJs sorgen an den Turntables für ausgelassene Stimmung. Außerdem werden akrobatische Einlagen von Cyr Wheel Meets LED-Geige und schillernde Auftritte verschiedener Drag Queens des Vereins *The Lipstick Ball* geboten.

Auch am Ball selbst wird es allerhand zu erleben geben. An der *UnStillBar* kann in Gebärdensprache bestellt werden. In der *DunkelBar* schenken blinde und sehbehinderte Jugendliche Getränke aus. Über die Event-App „*Dabei App*“ in Kooperation mit W24 hat man Zugriff auf digitale Speise- und Getränkekarten sowie eine digitale Orientierungskarte mit dem detaillierten Ballprogramm der insgesamt fünf Dancefloors. Apropos! Auch heuer wieder wird das gesamte Rathaus inklusive Arkadenhof bis in die frühen Morgenstunden bespielt. Das genaue Ballprogramm gibt es auf www.diversityball.at.

Wer eine Tanzpause benötigt, kann sich in der Chill-Out Area von *Magenta Telekom* erholen. Im *Deaf Space by equalizent* kann man sein Glück beim Liebes-Glücksrad testen. Ein weiteres Ball-Zuckerl ist das AnBand!Spiel. Jeder Gast erhält eine Armbandnummer, die es viermal gibt. Jedes Paar, das sich am Ball findet, bekommt einen kostenlosen Drink.

Außerdem am Programm: die Fashionshow mit *Humana - People to People Österreich*, eine große Tombola mit vielen spannenden Preisen wie Smartphones und Gutscheinen, eine Erste Bank Foto Box sowie viele weitere Specials zum Thema Liebe und andere Überraschungen. Großes Engagement kam heuer auch von dem Künstler *Sasha Knezevic*. Er kreierte aus Zeichnungen von verschiedenen bekannten Boschafter:innen des *Diversity Ball* ein einmaliges Gesamt-Kunstwerk. Das ehemalige Topmodel, das sich in der Wiener Kunstszene bereits seit einigen Jahren einen

Monika Haider stellte das fulminante Ball-Programm vor. Und das kann sich

Fotos: © Christine Mirass

Namen gemacht hat, hat hier sein volles Herzblut hineingesteckt. Bei der Ball-Präsentation wurde Sashas finales Werk nun der Öffentlichkeit vorgestellt. Ende August wird das Bild im Rahmen einer Online-Auktion über das Auktionshaus Dorotheum versteigert und am 16. Diversity Ball vor Ort dem neuen Besitzer feierlich übergeben.

Besonders große Freude herrscht auch über den neuen Hauptsponsor des *Diversity Ball 2024*: die Wiener Stadtwerke. Ihre Unterstützung ermöglicht es, die Magie des Balls auf eine ganz besondere Art und Weise zu erleben. *„Auch bei den Wiener Stadtwerken sind wir viele und diese Vielfalt ist unsere Stärke. Wir sehen Unterschiede als Bereicherung und überwinden gemeinsam Barrieren – sowohl in unseren Jobs als auch bei sämtlichen Produkten und Dienstleistungen. Als Hauptsponsor für den Diversity Ball können wir zeigen, dass Inklusion und Akzeptanz bei den Wiener Stadtwerken gelebt werden“*, erklärt Peter Weinelt, Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, zuständig für Sponsoring.

NEU: Der „Preis der Vielfalt presented by Magenta Telekom“ setzt ein Zeichen der Anerkennung!

Erstmals wird im Rahmen eines glanzvollen Gala-Dinners vor rund 300 Gästen im Festsaal des Wiener Rathauses der „Preis der Vielfalt presented by Magenta Telekom“ vergeben. In vier Kategorien wird das außergewöhnliche Engagement in den Bereichen Vielfalt, Diversität und Inklusion gewürdigt. Von Unternehmen über gemeinnützige Organisationen bis hin zu Einzelpersonen – alle, die durch ihr Wirken die Vielfalt unserer Gesellschaft bereichern, werden hier in den Fokus gerückt.

Magenta Telekom, jahrelanger Partner des *Diversity Ball* unterstützt heuer erstmals auch den Preis der Vielfalt. *„Der Diversity Ball zeigt uns, wie Inklusion auf allen Ebenen ohne Barrieren und Vorurteile funktionieren kann. Denn Vielfalt ist ein Menschenrecht und bei Magenta ein wesentlicher Schlüssel zum Erfolg“*, so Nathalie Rau, CHRO Magenta Telekom.

Für die Gestaltung des „Preis der Vielfalt“ konnte die renommierte Künstlerin Sabine Wiedenhofer gewonnen werden.

„Es ist an der Zeit, unsere Furcht vor Andersartigkeit gegen Freude an der Unterschiedlichkeit zu tauschen. Deswegen freue ich mich, den „Preis der Vielfalt 2024“ gestalten zu dürfen,“ so Wiedenhofer. Die vier Preise werden aus einem Material sein, das in der Natur in unendlicher Vielfalt und Schönheit vorkommt – aus Stein! Seit jeher ein Synonym für Kraft und Reinheit. Die Firma Breitwieser aus Tulln stellt Sabine Wiedenhofer für diesen Anlass ihre Werkstatt und die notwendigen Natursteine zur Verfügung. Sabine wird aus vier unterschiedlichen Natursteinen vier einzigartige Awards gestalten. Sabine Wiedenhofer über ihre Arbeit: *„In Anlehnung an die Figuren, die bereits heuer aus Glas im Kontext der 60. Biennale in Venedig ausgestellt werden durften, werden die Figuren für den "Preis der Vielfalt 2024" daran erinnern, dass egal welche Narben wir in uns tragen, wir es sind, die die Würfel des Lebens in unseren Händen halten. Jede Skulptur zeigt die gleiche Form und dennoch ist jede einzelne ein Unikat. Die Natur hat es so vorgesehen, dass nichts und niemand dem anderen gleicht.“* Weitere Details unter www.preisdervielfalt.at.

Und natürlich stehen auch heuer wieder Ball-Guides, Communication Angels und persönliche Assistent:innen im gesamten Gebäude den Gästen zur Seite. *„Ich glaube an die Kraft der Vielfalt und träume von einer barrierefreien Welt,“* so Ball-Initiatorin und Obfrau Mag. Monika Haider. *„Ich sehe die Inklusion von unterschiedlichsten Menschen als Schlüssel zum Wachstum für unser Wien, unsere Gesellschaft. Der Diversity Ball zeigt auf, was uns allen gemeinsam ist und was anders ist und wie es wäre, wenn wir einander zuhören und vorurteilsfrei begegnen. An diesem Abend feiern wir die Vielfalt in dieser wunderbaren Stadt und verbinden Welten!“*

HUMANA – Second Hand ist First Choice

Beim offiziellen Ball-Fashion-Partner, dem Verein Humana People to People, gibt es nachhaltige Second-Hand-Ballmode zu fairen Preisen. Humana wird dafür einen eigenen Abendmode-Bereich in einer ihrer Wiener Filialen einrichten.

gabarage – Upcycling und Wiederverwendung

Die Dekorationen und Anfertigungen für den 16. Diversity Ball, powered by Wiener Stadtwerke, gestaltet erneut das gemeinnützige Social Business-Unternehmen gabarage. Ganz nach dem Motto *„Alle(s) braucht eine zweite Chance“* werden Materialien wiederverwertet und einer neuen Funktion zugeführt. Ball-Mutter und Obfrau Monika Haider lässt sich auch dieses Jahr ein eigens designtes Ballkleid von gabarage nachhaltig und ressourcenschonend in Handarbeit produzieren.

Verein und Reinerlöse

Organisator ist der gemeinnützige Verein *„Diversity Ball – Verein zur Förderung von Diversität, Barrierefreiheit und gesellschaftlicher Akzeptanz“* mit dem Ziel, einen Beitrag zur Inklusion aller Menschen – unabhängig von Herkunft, Alter, Sexualität, Geschlecht, Religion oder Behinderung – zu leisten. Die Reinerlöse werden zur Gänze für Projekte von und mit Menschen mit Behinderung verwendet.



XTRA!

Österreichs größtes queeres Magazin



Community-Adressen

Österreich

Ärzt:innen | Doctors

Prim. Dr. Blagojevic Daniel
Hautarzt
2301 Groß-Enzersdorf, Schloßhofer Straße 2
+43 677 62037767
www.hautarzt-gross-enzersdorf.at

MR Dr. Pfau Georg
Arzt für Männer, Sexualmedizin
4020 Linz, Franckstraße 23
+43 699 17887050
www.maennerarzt-linz.at

Prim. MR Dr. Jiru Peter
Facharzt für Chirurgie
1180 Wien, Herbeckstraße 27/1
+43 1 4704702
ordination@chirurgie-jiru.at
www.chirurgie-jiru.at

Dr. Ognjanovic Miodrag
HNO-Facharzt
1070 Wien, Mariahilfer Straße 62/25
+43 660 4770035
www.miomed.at

Dr. Prangl-Grötzl Andreas
Augenarzt
1060 Wien, Mariahilfer Straße 95/2/29
+43 1 5962127
www.eye-factory.at

Dr. Salat Andreas
1170 Wien, Bergsteiggasse 56/1
+43 1 9239517
www.coc-chirurgie.at

**Dr. Schalk Horst &
Dr. Pichler Karl Heinz**
Praxisgemeinschaft
1090 Wien, Zimmermannplatz 1
+43 1 4080744
www.schalkpichler.at

Dr. Zagler Christian
Facharzt für Lungenkrankheiten
1010 Wien, Schottengasse 3-3A/1/42
+43 1 5030888
www.christianzagler.at

Bars | Bars

Palim-Palim
9020 Klagenfurt, St. Veiterstraße 3
www.palim-palim-bar.at

Stadtkrämer 2.0
Bar Lounge
9020 Klagenfurt, Spittalgasse 11
FB Stadtkrämer 2.0

Strass Lounge Bar
9020 Klagenfurt, Theatergasse 4
FB strassbar

Blue Heaven
4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 664 3420582
www.blueheaven.at

Forty Nine
Die Queer-Bar der HOSI Linz
4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at/forty-nine

Dark Eagle
5020 Salzburg, Paracelsusstraße 11
+43 662 230214
www.dark-eagle.at

Mexxx Gay Bar
5020 Salzburg, Schallmoser Hauptstraße 20
www.mexxxgaybar.at

Basement 2.0
8010 Graz, Brockmanngasse 87
+43 664 7975270
basement.graz.2.0@gmail.com

Die Loge
8010 Graz, Nibelungengasse 40
office@dieloge.at
www.dieloge.at

Martins
Wine & Spirits Bar
8452 Großklein 32/10
+43 670 3529130
genussquartier.at

Alte Lampe
1050 Wien, Zentagasse 30
www.cafealtelampe.at

Augenblick
1070 Wien, Schottenfeldgasse 92
+43 664 1162338
www.augenblick-1070.at

Felixx
1060 Wien, Gumpendorfer Straße 5
www.felixx-bar.at

Gugg
1040 Wien, Heumühlgasse 14
www.hosiwien.at/gugg

Kiss Bar Vienna
1060 Wien, Luftbadgasse 19
+43 1 5811560
www.kissbarvienna.com

Mango Bar
1060 Wien, Laimgrubengasse 3
www.mangobar.at

Marea Alta
1060 Wien, Gumpendorfer Straße 28
mareaalta.bplaced.net

Rifugio
1050 Wien, Schönbrunner Straße 10
www.cafe-rifugio.at

Ropp – Republic of Patta Patta
1050 Wien, Margaretenstraße 60
www.ropp.at

The Hive
1060 Wien, Magdalenenstraße 2
www.the-hive.at

Village
1060 Wien, Stieggasse 8
FB VillageBarVienna

Villa Vida
Bar - Café - Restaurant
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 720 519554
villavida.at

Beratung | Advice

Aids-Hilfe Kärnten
9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 22
www.hiv.at

Courage St. Pölten
3100 St. Pölten, Willi-Gruber-Str. 15/Top A102
+43 660 386 66 30
www.courage-beratung.at
Terminvereinbarung: Mo-Do 9:00-15:00

Aids-Hilfe Oberösterreich
4040 Linz, Blütenstraße 15/2
www.aidshilfe-ooe.at

Courage Linz
4020 Linz, Weißenwolffstraße 17a, 1. OG
+43 699 16616667
www.courage-beratung.at

HOSI Linz
4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

Mag. Binder Tiberius
Psychologische Beratung - Körperarbeit
4112 St. Gotthard, Rottenegger Straße 6
+43 676 7909550
www.tiberiusbinder.com

Aids-Hilfe Salzburg
5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße
47/3. Stock
www.aidshilfe-salzburg.at

Courage Salzburg
5020 Salzburg, Getreidegasse 21/IV
+43 699 16616665
www.courage-beratung.at

HOSI Salzburg
5020 Salzburg, Franz-Josef-Straße 22
www.hosi.or.at

Aids-Hilfe Steiermark
8010 Graz, Hans-Sachs-Gasse 3
www.aids-hilfe.at

Courage Graz

8010 Graz, Plüddemanngasse 39/1/5
+43 699 16616662
www.courage-beratung.at

Mag. Färber-Wolf Patrick

8010 Graz, Sporgasse 16/1/5
+43 677 63294571
www.praxiswolf.at

Männerberatungsstelle

8010 Graz, Dietrichsteinplatz 15/8
+43 316 831414
www.maennerberatung.at

Mag. Scheiber Detlef

Psychologische Praxis
8010 Graz, Peinlichgasse 2
+43 677 63284099
www.detlefscheiber.at

Stop Aids

8020 Graz, Annengasse 26
www.stopaids.at

Courage Innsbruck

6020 Innsbruck, Salurner-Straße 15/
2. Stock
+43 699 16616663
www.courage-beratung.at

Zentrum Sexuelle Gesundheit Tirol

6020 Innsbruck, Kaiser Josefstraße 13
www.aidshilfe-tirol.at

Aids-Hilfe Vorarlberg

6900 Bregenz, Kaspar-Hagen-Straße 5
www.aidshilfe-vorarlberg.at

Aids Hilfe Wien

1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

Anonyme Alkoholiker

1030 Wien, Barthgasse 5
Zentrale Kontaktstelle/Tiefparterre
Jeden 2. Samstag im Monat

Dr. Cerny Gero Johannes

1030 Wien, Landstraßer Hauptstraße 12/10
+43 650 5151417
www.gerocerny.com

Mag.^a Chacón Brenes Konstantina

Psycho- und Sexualtherapeutin
1230 Wien, Baslergasse 12/17
+43 664 1905702
www.chacon-brenes.at

Courage Wien

1060 Wien, Windmühlgasse 15/7
+43 1 5856966
www.courage-beratung.at
Terminvereinbarung: Mo-Do 9:00-15:00

Emotions Anonymous

Männermeeting homosex. Schwerpunkt
1030 Wien, Barthgasse 5 (Tiefparterre)
wienereahomogruppe.wordpress.com
Jeden Dienstag 17:00 Uhr

Gleichbehandlungsanwaltschaft

1040 Wien, Taubstummengasse 11
+4315320244, Hotline 0800206119
gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at

Höller Christian, MSC

Psychotherapeut & Coach
1180 Wien, Canongasse 13/1
+43 699 10999060
www.praxis-hoeller.at

Mag. Köberl Martin

1080 Wien, Lerchenfelder Straße 60/3
martin.koerberl@chello.at
www.koerberl-psychotherapie.at

Männerberatung

1100 Wien, Erlachgasse 95/5
+43 1 6032828
www.maenner.at

Molecz Michael

1070 Wien, Neubaugasse 23/Top 6
+43 1 7674184
www.lustamleben.com

Österreichische Aids-Gesellschaft

1070 Wien, Bernardgasse 28/12
+43 1 405138320
info@aidsgesellschaft.at
www.aidsgesellschaft.info

Performance Psychologie

MMag. Gerald Käfer-Schmid
1040 Wien, Schlüsselgasse 5/6
+43 677 61435434
www.kaefer.wien

Mag. Dr. Pichlmair Markus

1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 25/36
+43 650 4749142
www.markus-pichlmair.at

Regenbogenfamilienzentrum Wien

1050 Wien, Franzensgasse 25/11
+43 677 61535592
office@rbfz-wien.at
www.rbfz-wien.at

Dr. Ruckhofer Walter

1090 Wien, Alserbachstraße 8/8
+43 1 3201487
w.ruckhofer@gmx.at

Mag. Seidinger Michael R.

Psychotherapeut
1070 Wien, Schottenfeldgasse 15/3
+43 664 9585524
www.seidinger-praxis.at

Seibitz Christoph

+43 650 3170478
info@christoph-seibitz.at
www.christoph-seibitz.at

Sensitive Coaching Michael Wachtel

1220 Wien, Maria Tusch Straße 2/1/Teehaus
1010 Wien, Rauhensteingasse 4/2
+43 650 2295396
www.sensitivecoaching.at

Tamar

Beratungsstelle f. misshandelte und
sexuell missbrauchte Frauen*, Mädchen*
und Kinder
1200 Wien, Wexstraße 22/3/1
+43 1 3340437
www.tamar.at

TransX

1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 680 2414748
transx@transx.at
www.transx.at

Mag. Wahala Johannes

1060 Wien, Windmühlgasse 15/1/7
+43 676 7062111
www.wahala.at

Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten

1080 Wien, Auersperstraße 15
+43 1 400081449
www.queer.wien.at

Cafés | Cafes

Phoenix Book Café

9020 Klagenfurt, Alter Platz 24
+43 463 504024
www.phoenixbookcafe.com

Konditorei Rainberg

5020 Salzburg, Neutorgasse 32c
www.konditorei-rainberg.at

Café Silber

8010 Graz, Klosterwiesgasse 3
+43 664 3225499
www.cafe-silber.at

Café Central

6020 Innsbruck, Gilmstraße 5
+43 512 5920
www.hotel-cafe-central.at

Dom-Café

6020 Innsbruck, Pfarrgasse 3
+43 512 238551
www.domcafe.at

Konditorei Blocher

1070 Wien, Lindengasse 2
+43 699 10696884





Fotos: © Shutterstock 378101848, 2342004053, 1904867782, 1074978833, 186860650, 119544796, 81998779

Café Savoy
1060 Wien, Linke Wienzeile 36
+43 1 4303304
www.cafe-savoy.at

Studio 15
1090 Wien, Porzellangasse 40
+43 1 3192124
www.cafestudio15.com

Dienstleistungen | Services

Babcan Milan
Praxis für moderne Fußpflege
1110 Wien, Grillgasse 40
+43 699 18033020
www.modernefusspflege.com

Da Bodawaschl
Friseur, Barber, Skin Coach
1060 Wien, Laimgrubengasse 17
+43 1 890401
www.da-bodawaschl.wien

Edelis Aufräumcoaching
Elis Eder, Bakk.
1150 Wien, Pater-Schwartz-Gasse 11A
+43 680 2132600 (nach Vereinbarung)
office@edelis.at

Hair Art Wolfgang Pfeiffer
1050 Wien, Margaretenstraße 89
+43 1 5480401
www.wolfgangpfeiffer.at

Just Relax – Einfach. Schön.
Hautstraffung, Haarentfernung uvm.
1140 Wien
+43 699 10049167
www.justrelax.at

Posch Markus
Freier Trauredner/Trauerredner
1220 Wien, Meissauergasse 2A/2/75
+43 676 3640293
posch.markus@hotmail.com

Gesundheit | Health

Aids Hilfe Wien
1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 1 59937
office@aids-hilfe-wien.at
www.aids.at

Diversity Care Wien
1060 Wien, Mariahilfer Gürtel 4
+43 699 19445333
office@diversitycare.wien
www.diversitycare.wien

HIV Immunambulanz
1140 Wien, Sanatoriumstraße 2
+43 1 91060-42710 (auch nachts)

Hypnosepraxis Tobitsch
4050 Traun, Prandauerweg 5
1050 Wien, Schönbrunnerstraße 86
+43 664 1304337
hypnose@tobitsch.at
www.tobitsch.at

Marien Apotheke
1060 Wien, Schmalzhofgasse 1
+43 1 5970207
www.marienapo.eu

Johann Strauss Apotheke
1040 Wien, Johann-Strauß-Gasse 32
+43 1 5052 164
www.johann-strauss-apotheke.at

Glaube | Religion

Homosexuelle und Glaube
8010 Graz, Annenstraße 26
+43 316 366601

Katholisch-Reformierte Kirche
1050 Wien, Margaretengürtel 14/21
www.katholisch-reformierte-kirche.com

Queer Glauben
1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 699 11497911
www.hug-wien.at

Hotels | Hotels

Gasthof Pension Jägerwirt
6351 Scheffau am Wilden Kaiser,
Wegscheid 8
+43 5358 86700
www.jaegerwirt-scheffau.at

Ritzlerhof
6432 Sautens im Ötztal, Ritzlerhof 1
+43 5252 62680
www.ritzlerhof.at

Pension Wild
1080 Wien, Lange Gasse 10
+43 1 4065174
www.pension-wild.at

Kinos | Cinemas

Lustspiel
8010 Graz, Jakoministraße 12
+43 699 11733053
www.lust-spiel.at

Kino Labyrinth
1100 Wien, Favoritenstraße 164
+43 1 3321670
www.kino-labyrinth.at

Man For Man
1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

Sexworld International & Spartacus XXL-Store
1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

Wiscot Gay Center
1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 45
+43 664 3110577

Kunst | Art

Atelier Galerie Roland Puschwitz
1150 Wien, Sechshauser Straße 116
+43 676 5219895
www.puschitz.at

Men Only | Men only

Eagle Vienna
1060 Wien, Blümelgasse 1
+43 1 5872661
www.eagle-vienna.at

Hard On
1050 Wien, Hamburgerstraße 4
+43 681 1085510
www.lmc-vienna.at

Nightlife | Nightlife

Why Not Clubdiskothek
1010 Wien, Tiefer Graben 22
www.why-not.at

Online | On-line

gayshop.com - Kraho GmbH
6351 Scheffau, Oberau 6
www.gayshop.com

Paper Affairs Publishers GmbH
Verlag für Kunst- und Fotografiebücher
1040 Wien, Schlüsselgasse 5/10
welcomer@paperaffairs.com
www.paperaffairs.com

Seifenprinz
Seifen, Naturseifen & Badebomben
1060 Wien, Laimgrubengasse 3/Top 5
+43 677 62887808
www.seifenprinz.at

Social Media | Social media

Radio Orange

1200 Wien, Klosterneuburger Straße 1
office@o94.at
www.o94.at/programm/sendereihen/
pink_voice

Organisationen | Organizations

SoHo Burgenland

7000 Eisenstadt, Johann Parmayer-
Straße 2
burgenland@soho.or.at
www.soho.or.at

Community Queerinthia

Gemeinsam etwas bewegen
+43 670 7746481
info@queerinthia.com
www.queerinthia.com

SoHo Kärnten/Koroska

9020 Klagenfurt am Wörthersee,
Lidmanskýgasse 15
kaernten@soho.or.at
www.soho.or.at

SoHo Niederösterreich

3100 St. Pölten, Niederösterreiching 1a
noe@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI Linz

4020 Linz, Schillerstraße 49
www.hosilinz.at

SoHo Oberösterreich

4020 Linz, Landstraße 36
ooe@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI Salzburg

5020 Salzburg, Gabelsbergerstraße 26
www.hosi.or.at

SoHo Salzburg

5020 Salzburg, Wartelsteinstraße 1
salzburg@soho.or.at
www.soho.or.at

Rosalila Panther/innen

8020 Graz, Annenstraße 26
www.homo.at

SoHo Steiermark

8020 Graz, Metahofgasse 16
stmk@soho.or.at
www.soho.or.at

HOSI Tirol

6020 Innsbruck, Kapuzinergasse 43
www.hositirol.at

SoHo Tirol

6020 Innsbruck, Salurner Straße 2/4/403
tirol@soho.or.at
www.soho.or.at

Go West

6900 Bregenz, Kirchstrasse 39/2. OG
gowest.jimdo.com

SoHo Vorarlberg

6900 Bregenz, St. Anna Straße 1
vorarlberg@soho.or.at
www.soho.or.at

agpro - Austrian Gay Professionals

Das österreichische Netzwerk schwuler
Unternehmer und Führungskräfte
info@agpro.at
www.agpro.at

Club Kreativ Freizeitgestaltung

+43 670 4051410
info@clubkreativ.at
www.clubkreativ.at

FAmOs Regenbogenfamilien

1050 Wien, Franzensgasse 25/11
+43 677 61065107
famos@regenbogenfamilien.at
www.regenbogenfamilien.at

H.F.F.K.

Homosexuelle Fetisch- und Freizeitkultur
Army-PKW-Austria - Freie Zone Sonntag -
K9 Hundestaffel (Hundsviecher) - Telegramm
H.F.F.K@gmx.at

HOSI Wien

1040 Wien, Heumühlgasse 14
+43 1 2166604
www.hosiwien.at

Libertine

1070 Wien, Stiftgasse 8
+43 664 4883112
www.libertine.at

LMC Vienna

W 1050 Wien, Hamburger Straße 4
info@lmc-vienna.at
www.lmc-vienna.at

Pride Biz Austria

Verband zur Förderung der Inklusion von
sexueller Diversität in Wirtschaft und
Arbeitswelt
kontakt@pridebiz.at
www.pridebiz.at

Queeramnesty

1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 43/4/3
+43 1 78008
www.queeramnesty.at

Queer Business Women

Netzwerk lesbischer und queerer Frauen
in der Arbeitswelt
netzwerk@qbw.at
www.qbw.at

Qwien

1040 Wien, Grosse Neugasse 29
+43 1 79660110
office@qwien.at
www.qwien.at

Rechtskomiteé Lambda

1060 Wien, Linke Wienzeile 102
+43 1 8763061
office@RKLambda.at
www.rklambda.at

SoHo Wien

1010 Wien, Löwelstraße 18
+43 1 534 27284
office@soho.or.at
www.soho.or.at

Reisen | Travel

Rainbowtravel

Travel Services, Consulting & Events
6433 Ötz, Hauptstraße 29
+43 676 9197621
www.rainbowtravel.at

Restaurants | Restaurants

Gösser Stüberl

4020 Linz, Starhembergstraße 11
+43 732 797095

Gasthof Pension Jägerwirt

6351 Scheffau am Wilden Kaiser,
Wegscheid 8
+43 5358 86700
www.jaegerwirt-scheffau.at

EF 16

1010 Wien, Fleischmarkt 16
+43 1 5132318
www.ef16.at

Martinsschlössl

1180 Wien, Martinstraße 18
+43 1 4027802
www.martinsschloessl.at

Ropp - Republic of Patta Patta

1050 Wien, Margaretenstrasse 60
info@ropp.at
www.ropp.at

Santo Spirito

1010 Wien, Kumpfgasse 7
+43 1 5129998
www.santospirito.at



Sixta

1050 Wien, Schönbrunner Straße 21
+43 1 5852856
www.sixta-restaurant.at

Thell

1050 Wien, Schönbrunner Straße 30
+43 1 5870672
thell.restaurant

Villa Vida

1060 Wien, Linke Wienzeile 102
www.villavida.at

Saunen | Saunas

Apollo City Sauna

1070 Wien, Wimberggasse 34
+43 660 6736133
www.apollosauna.at

Kaiserbründl

1010 Wien, Weihburggasse 18-20
+43 1 4302216
www.kaiserbruendl.at

Papillon

1090 Wien, Müllnergasse 5
www.papillon.at

Römersauna

1050 Wien, Rüdigergasse 2
+43 1 8907898
www.roemersauna.at

Sexshops | Sex shops

Gayshop

8020 Graz, Quergasse 1
+43 316 765459
www.gayshop.at

Man for Man

1050 Wien, Hamburgerstraße 8
+43 1 5852064
www.manforman.biz

Sexworld International & Spartacus XXL-Store

1060 Wien, Mariahilfer Straße 49
+43 1 587665610
www.s-world.at

Wiscot Gay Center

1160 Wien, Lerchenfelder Gürtel 45
+43 664 3110577

Shopping | Shopping

Genussquartier

Laden für Regionales, Bio & mehr
8452 Großklein 32/10
+43 670 35 29 130
genussquartier.at

Gayt Store

1050 Wien, Schönbrunner Straße 68/
Ecke Spengergasse
www.gaytstore.com

Löwenherz

1090 Wien, Berggasse 8/Wasagasse
+43 1 3172982
www.loewenherz.at

Seifenprinz

Seifen, Naturseifen & Badebomben
1060 Wien, Laimgrubengasse 3/Top 5
+43 677 62887808
www.seifenprinz.at

Witte

Kostüme & Accessoires, Deko & Feuerwerk
1060 Wien, Linke Wienzeile 16
+43 1 5864305
www.witte.at

Sport | Sports

SV Aufschlag Wien

1060 Wien, Linke Wienzeile 102
gerhard@aufschlag.org
www.aufschlag.org

Kraulquappen Wien

SchwulesBische Schwimmgruppe
www.kraulquappen.at
www.facebook.com/kraulquappen

Vienna Eagles Rugby Football Club

club@viennaeaglesrfc.at
www.viennaeaglesrfc.at
Instagram: Vienna Eagles RFC
Facebook: Vienna Eagles RFC

Queer Opera in Salzburg

Erstmals im Rahmen des Pride-Festival-Salzburg in der Kollegienkirche

Am 5. September 2024 erlebt Salzburg in der Kollegienkirche einen einzigartigen Opernabend: Die Kammeroper Salzburg präsentiert „Queer Opera“ mit zwei bewegenden Monooperen von Iain Bell.

„The Man with Night Sweats“ erzählt die Geschichte eines Mannes, der an Aids stirbt, während sein einziger Freund die Stadien der Krankheit beschreibt – von nächtlichen Schweißausbrüchen bis hin zum Tod.

„Comfort Starving“ beleuchtet das Leben eines Jungen, der in der Schule homophob gemobbt wird und durch eine Bemerkung einer Mitschülerin zur Essensverweigerung getrieben wird. Diese Oper zeigt die Auswirkungen von



Foto: © queer Opera by Konstantin Paul

Mobbing und die verzweifelte Suche nach Kontrolle und Trost.

Der britische Komponist Iain Bell, bekannt für seine modernen und emotional zugänglichen Werke, bringt zwei tief bewegende Geschichten auf die Bühne. In der Inszenierung unter der Leitung von Konstantin Paul (Regie), Michael Hofer-Lenz (Bühne & Kostüme) und Gereon Kleiner (Klavier) werden die Kurzoperen zum ersten Mal in Österreich gezeigt. Tauchen Sie ein in zwei berührende Geschichten über Verlust, Liebe und die Suche nach Identität.

5. 9., 19:00 Uhr, Kollegienkirche Salzburg, Eintritt: € 25,00 Vollpreis, € 15,00 ermäßigt (U30, Senior:innen, Arbeits-suchende), Tickets: www.pridefestival.at, HOSI Salzburg: office@hosi.or.at

Rosa Frühschoppen

Sonntag, 29. September 2024



in der „Kaktus Alm“ auf der Wiener Kaiser Wiesen

(2., Oswald-Thomas-Platz)

Durch die Veranstaltung führt Grazia Patricia

Einlass: 11:00 Uhr - Eröffnung 11:30 Uhr

Vorverkauf € 29,00 - vor Ort € 39,00

Wer in der Lederhose oder im Dirndl kommt, erhält einen
Verzehr-Gutschein über € 13,00



CLUB KREATIV



F R E I Z E I T G E S T A L T U N G



Pink Lake LGBTQ* Festival

29.8.-1.9. 2024 | #PINKLAKEWOERTHERSEE



 facebook.com/pinklakewoerthersee
 instagram.com/pinklakewoerthersee

